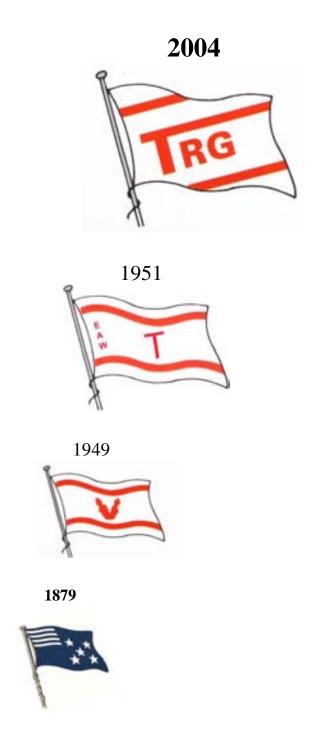
Von der Rudergesellschaft "All Right" zur Treptower Rudergemeinschaft e.V.



125 Jahre Rudern auf der Treptower Spree

Herausgeber: Treptower Rudergemeinschaft e.V. Neue Krugallee 219-231 12437 Berlin

www.rudern-in-berlin.de e-mail: info@rudern-in-berlin.de

Redaktionsschluß: März 2004

Texte: Dr. Dieter Wendt (Schwerpunkt 1929-1991) und Carl-Friedrich Ratz (Schwerpunkte Prolog und 1990 bis 2004)

Fotos: Clubarchiv, Mitglieder, Freunde, Märkischer Ruderverein e.V. und RU Arkona Berlin e.V.

Redaktion: Katrin Hofmann/Marianne Pyrczek/Dr. Dieter Wendt/Carl-Friedrich Ratz

Layout und Bildbearbeitung: Carl-Friedrich Ratz

Die Treptower Rudergemeinschaft e.V. dankt allen Mitwirkenden und Zeitzeugen für ihre Unterstützung bei der Erstellung dieser Chronik

Vorwort

Die Idee, die Historie des Vereins zu recherchieren, entstand 1997 aus Neugierde und in der Hoffnung, dass das Wissen um die eigene Vereinsgeschichte positiven Einfluss auf die Zukunft des Vereins hat.

Die Wurzeln der Treptower Rudergemeinschaft e.V., gegründet am 30.10.1991, reichen bis ins Jahr 1879 zurück. Aus der am 16.1. 1879 gegründeten Ruder-Gesellschaft "All Right" wird am 27.08.1886 der Ruder-Club Berolina. Bereits 1891 konnte die Berolina am Ende des Rummelsburger Sees ein kleines Bootshaus einweihen. Der Verein betätigte sich fast ausschließlich im Bereich Wander- und Fahrtenrudern. Im Kriegsjahr 1914 beschloss der Verein den Neubau eines Vereinshauses auf einem Pachtgelände im damaligen Plänterwald an der Spree, das heutige Bootshaus der Treptower Rudergemeinschaft.

Ende der "goldenen Zwanziger" haben die Altvorderen des RC Berolina mit ihrer Vereinschronik zu 50 Jahre RC Berolina Maßstäbe gesetzt. Wir wollen mit dem Nachdruck der damaligen Festschrift und mit den folgenden Seiten die insgesamt 125 Jahre Rudertradition unserer Vereine und der Ruderei auf der Treptower Spree dokumentieren.

Prolog: Die Wiege der Berliner Ruderei und was im Mai 1945 übrig blieb

Die Anfänge der Berliner Ruderei reichen bis ins Jahr 1876 zurück. Der Erste Berliner Ruderverein wurde 1876 gegenüber vom heutigen Osthafen im Restaurant Café Alsen gegründet. Damals noch vor der Stadt gelegen, sozusagen j.w.d., "jans weit draussen" wie der Berliner sagt, lag "Sachses Wellenbad" (auf der Nordspitze der heutigen Lohmühleninsel) mit einem Steg für Ruderboote. Hier stand das Geburtshaus und die Wiege der Berliner Ruderei.

Hier hatte auch die junge Rudergesellschaft All Right mit ihrem Boot Unterkunft 1879 gefunden. Bis ca. 1910, in einer Zeit, in der in Berlin die Rudervereine wie Pilze aus dem Boden schossen, haben sich verschiedene Rudervereine u.a. der Ruder Club Union und der Berliner Ruder-Club, einst eine Abspaltung von Zehn Mitgliedern des Berliner Rudervereins von 1876 die ausschließlich Wettkampfsport betreiben wollten, in dieser Gegend befunden. Wegen der Errichtung des Osthafens ist u.a. der Berliner Ruder-Club, im Jahr 1909 von seinem Bootshaus an der Stralauer Allee auf das damals weit vor der Stadt im Westen liegende Gelände am Kleinen Wannsee gezogen. Der club-intern nicht unumstrittene Umzug Richtung Westen hat sich spätestens nach dem 2. Weltkrieg dann als ein glücklicher Umstand erwiesen. Das neben dem Grab Heinrich von Kleists liegende Clubhaus veranschaulicht heute noch die Wirtschaftskraft der Gründerjahre.

Aus verschiedne Quellen geht hervor, dass folgende Vereine von ca. 1910 bis 1945 (Stand 1925) in Treptow, auf Stralau und am Rummelsburger See beheimatet waren:

- RC Hellas, Treptow (heute Ruder-Club Hellas-Titania, Berlin-Spandau)
- Touren Ruder Club 1892, Stralau (Verbleib unbekannt)
- RC Triton, Stralau (eine Abspaltung vom RV Vorwärts; Verbleib unbekannt)
- BRC Askania, Stralau (Verbleib unbekannt)
- BRC Moeve, Stralau (Verbleib unbekannt)
- Berliner Ruderverein "Hansa", Stralau (1928 Fusion zum Hansa-Union Ruderklub, seit 1962 RU Arkona)
- RV Teutonia, Stralau (seit 1958 RU Arkona)
- Turn- und Ruderverein Deutschland, Stralau (Verbleib unbekannt)
- BRC Argo vormals RC Neukölln, Treptow Insel der Jugend (Verbleib unbekannt)
- Berliner Ruderverein von 1876, Treptow (seit 1972 Berliner Ruder-Club)
- Ruderverein Burgund, Stralau/Rummelsburger See (Verbleib unbekannt)
- Ruder-Club Odin, Stralau/Rummelsburger See (Verbleib unbekannt)
- BRC Welle Poseidon, Stralau/Rummelsburger See, dann Grünau ab 1938 Bullenbruchinsel (heute Berlin-Zehlendorf)
- BRC Favorite, Stralau/Rummelsburger See (1955 Fusion mit BRC Markomania zur Berliner Rudervereinigung Favorite-Markomania, seit 1973 RU Arkona)
- Guttempler R.V., Stralau/Rummelsburger See im alten Berolina-Bootshaus (Verbleib unbekannt)
- BRC Allemania, bis 1938 auf Bullenbruchinsel, dann Grünau (seit 1981 Potsdamer RC-Germania in Berlin-Zehlendorf)

Alle Clubhäuser dieser Vereine sind im Zweiten Weltkrieg zerstört worden oder die Vereine haben bis 1945 wegen des zunehmenden Schiffsverkehrs und der heranrückenden Stadt ihre Klubhäuser vor die Tore Berlins verlegt oder haben sich nach 1945 in Berlin(West) wiedergegründet.

Das Bootshaus des RV Markomania am Wilhelmstrand überstand den zweiten Weltkrieg relativ unbeschadet, wurde aber nach 1945 enteignet. Nach der "Vereinsübersiedlung" an die Oberhavel, erfolgte 1953 die Fusion mit der BRC Favorite und 1973 mit der RU Arkona. Das Bootshaus wurde bis zur Jahrtausendwende von einem Behindertensportverein genutzt. Seit der erfolgten Rückübertragung an die RU Arkona wird das Bootshaus als Dependance eher sporadisch als Ausgangspunkt für Arkona-Wochenendfahrten genutzt.

Direkt daneben lag der Berliner Ruder-Club "Neptun" der sich 1932 mit dem RV Moeve vereinigt haben soll (Verbleib unbekannt). Wenige Meter flussaufwärts vom RV Markomania am Wilhelmstrand war auch das Bootshaus des Rudervereins Vorwärts gelegen. Der Verein war von 1892 bis 1914 in Stralau beheimatet gewesen und ist 1914 nach Wilhelmstrand in ein neues Bootshaus umgezogen. Die Wurzeln des Vereins lagen in der Arbeitersportbewegung. Der Verein hatte 1930 ca. 500 Mitglieder. Das Bootshaus wurde bei einem Bombenangriff 1944 zerstört. Heute ist der RV Vorwärts in Berlin-Spandau beheimatet.



Ruderverein Vorwärts in den Zwanziger Jahren am Wilhelmstrand

Von dem gegenüber dem RV Markomania und RV Vorwärts liegenden Reichsbank Ruderverein (an der Spree direkt am Ende der Baumschulenstraße) fehlt heute jede Spur.

Von der Spree aus gesehen links neben dem Clubhaus des RC Berolina (dem heutigen Bootshaus der Treptower Rudergemeinschaft) hatte 1912 der Märkische Ruderverein (MRV), der noch am Rummelsburger See südlich der ehemaligen Glasfabrik beheimatet war ein neues Hauptbootshaus geplant. Am 12. Juli 1914 erfolgte die Grundsteinlegung für ein massives Bootshaus. Der Verein war und ist bis heute dem Wanderrudern zugetan. Durch den Ausbruchs des ersten Weltkrieges, den Wirren der November-Revolution, Inflation und Weltwirtschaftskrisen konnte ein behelfsmäßiger Ruderbetrieb erst 1926 aufgenommen werden. Ein regulärer Nutzungsbeginn begann mit dem Abrudern im Jahr 1929. Der Neubau des MRV war ein Bau mit vier Bootshallen. Er hatte Nebenräume für Sport, Verwaltung, Bewirtschaftung sowie ein Parkettsaal im Obergeschoß für 400 Personen. Am 29. Dezember 1943 fiel das Hauptclubhaus des MRV einem Bombenangriff zum Opfer und wurde in Schutt und Asche gelegt. Der Chronik zufolge war zwar im Clubhaus des MRV ein Luftschutz-Löschtrupp einquartiert der aber nicht helfen konnte "da die Männer von oben mit Bordwaffen beschossen wurden". Diesem Angriff ist das Hauptbootshaus, 70 Boote und das gesamte Vereinsarchiv des MRV zum Opfer gefallen.

Heute hat der MRV sein Bootshaus in Pichelswerder.

Die Sportgaststätte (Maritas-Gute-Stube, die 2002 geschlossen wurde) steht heute auf Teilen des Fundaments des Markischen Rudervereins.



Hauptbootshaus Märkischer Ruderverein Berlin-Baumschulenweg*

Direkt neben dem Haupt-Clubhaus des Märkischen Rudervereins lag der Treptower Ruder-Club (TRC). Der Verein wurde von Rudersport begeisterten Bürgern des Ortsteils Baumschulenweg bzw. Treptow gegründet, die den Namen Treptow ins richtige Licht zwischen Wasser und Baumschulen gesetzt sehen wollten. Hauptantreiber bei der Vereinsgründung waren Georg Voigt (bis dahin Mitglied des RC Allemania) und Paul Schmidt (bis dahin Mitglied des Akademischen Turnvereins). Der Club hatte sich 1912 gegründet, die Vereinsfarben waren grün und weiss. Am Ende der Baumschulenstraße – dort wo sich heute die Wasserschutzpolizei befindet – wollten sie ein Bootshaus errichten. Das vorgesehene Gelände wurde von der Stadt Berlin wegen Geldmangels im Auktionsverfahren vergeben. Sieger war aber nicht der Treptower R-C, sondern der bereits erwähnte Reichsbank Ruderverein. Nun war guter Rat teuer. Im Jahr 1912 wurde der Britzer Zweigkanal gebaut. Er diente der Anbindung der Spree an den Teltowkanal. Durch einen Grundstückstausch zwischen der Stadt und der Firma Kunheim war die Stadt in den Besitz dieses Stück Landes (heutiger Sportplatz) an der Spree gelangt, das damals neben dem damaligen Pionier-Übungsplatz (heute Wasserschutzpolizei) lag. Die Lage war günstig für die Ruderei, nur war der Platz als frühere Ablage der Chemischen Fabrik Kunheim (später Kali-Chemie) in solch einem Zustand, dass es viel Arbeit bedurfte, ihn zweckmäßig für die Ruderei zu gestalten. Der Umstand der Ablagerung von Chemieabfällen sollte sich, fast 80 Jahre später, als Glück, aber auch Zukunftsbürde für die spätere Treptower Rudergemeinschaft erweisen.

Der Treptower Ruder Club bekam neben dem Märkischen RV und dem RC Berolina den Zuschlag für einen der Pachtverträge (Laufzeit anfangs nur bis 1915). Mit den beiden Nachbarvereinen wurde eine gemeinsame Planung der Gestaltung des Zufahrtweges, gemeinsame Kanalisation, Gasund Wasseranbindung vereinbart. Der TRC konnte aufgrund von Geldmangel 1912 nur ein vorläufiges provisorisches Bootshaus bauen. Im Jahr 1914 war der Bau eines festen Bootshauses geplant, doch die politischen Umstände verhinderten dies wie auch beim Märkischen Ruderverein bis zum Jahr 1926. Im Jahr 1922 hatte der Verein ca. 150 Mitglieder und war eher breitensportlich und bürgerlich-national orientiert. Zwischen dem RC Berolina und dem Treptower Ruder Club gab es freundschaftliche Kontakte. Der RC Berolina war einer der Patenvereine bei der Aufnahme in den Deutschen Ruderverband und der TRC beteiligte sich an Gastrennen bei Regatten des RC Berolina.

Das 1926 auf dem Gelände der heutigen Tennisplätze gebaute Clubhaus, war ein moderner eher im Bauhausstil gehaltener Flachbau. Nach 1937 verliert sich die Spur des TRC. Wahrscheinlich hat das Haus des TRC das Schicksal des Clubhauses des Märkischen RV geteilt. Vom Treptower Ruder Club ist nur der Gedenkstein (neben Abfallbehälter des Platzwärterhauses) für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges übrig geblieben. Die an diesem Gedenkstein montierte Platte mit den Namen der Gefallenen des TRC wurde zu DDR-Zeiten demontiert und durch eine Gedenktafel für die Opfer des NS-Regimes ersetzt. Nach der Wende ist diese Tafel dann wiederum von Unbekannten demontiert worden.

RC Berolina von 1929 bis Mai 1945

Über das sportliche und gesellschaftliche Leben im RC Berolina in der Zeit von 1929 bis Mai 1945 ist nur wenig überliefert. Alle schriftlichen Aufzeichnungen über Vorstands- und Mitgliederversammlungen, Mitgliederentwicklung oder besondere Aktivitäten des Vereins sind offenbar in den Kriegs- und Nachkriegstagen verloren gegangen oder vernichtet worden. Der Verein hatte 1925 etwa 94 Mitglieder. Die wenigen Zeitzeugen, die bei Zusammenstellung dieser Vereinsgeschichte in den Jahren 2000 bis 2003 noch befragt werden konnten, erinnerten sich nur noch an wenige Dinge aus dieser Zeit. Als einzige schriftliche Quelle stand bei der Zusammenstellung der vorliegenden Schrift Teile der Festschrift zum 80jährigen Bestehen der Ruder-Union Arkona zur Verfügung, die von Erich Zabel, einem ehemaligen Mitglied des RC Berolina, 1959 verfasst wurde.



Bootshaus Pfingstsonabend 1930

Noch bis zum Kriegsende war der RC Berolina ein reiner Männerruderverein. Ehefrauen und Freundinnen der Vereinsmitglieder waren zwar gern im Bootshaus gesehen und sie durften bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen aktiv mitwirken - vom Ruderbetrieb selbst aber waren sie ausgeschlossen.



Spass in den Zwanzigern

Die Mitglieder des Vereins stammten vorwiegend aus der mittleren Bürgerschicht, waren Geschäftsleute und Kleinunternehmer. Ihr Hauptinteresse galt dem Wanderrudern - und das sehr erfolgreich: Von 1929 bis 1932 wurde der Wanderpreis des Spreehavelruderverbandes mit Vereinsdurchschnittsleistungen von 1786 km (1929) bis 2276 km (1932) viermal in Folge und damit endgültig gewonnen. 1935 wurde mit 2087 km der erneut ausgeschriebene Preis für Vereinsdurchschnittskilometer nochmals gewonnen und den Preis für die "Längste Tagesfahrt" gewannen die Ruderkameraden W. Noack und B. Meseck: In 31 Stunden legten sie 275 km im Gig-Doppelzweier m. Stm. zurück.

Die Teilnehmer des letten Wettbewerbsjahres 1932



Schwenn Riodow Mehlitz Granduszis Brobe Diede Hentichel Women Bruns Rorich Wahl Road Gruning Ruhnfell Rogmann Lindner Thiel Ruhnfell Szameit Handickub I. Dori.

		Refultate:	
im Jahre	Teilnehmer	Gefamt-Kilometer	Dereins-Durchschnitt
1929	21	37515.95	1786.47
1930	24	43157.53	1798.23
1931	24	48417.93	2017.41
1932	23	52356.20	2276.35

Auch beim Rennrudern konnten Erfolge vermeldet werden: 1929 und 1933 beim Dauerrudern "Quer durch Berlin", 1930 in Neuruppin, Grünau sowie 1934 in Prenzlau und Kalkberge.

Besondere Aufmerksamkeit widmete der Verein immer dem Jugendrudersport. In der unmittelbaren Vorkriegszeit und in der Kriegszeit stand der Rudersport, wie viele andere Sportarten auch, ganz im Zeichen der Vorbereitung der Jugendlichen auf den Wehrdienst. Galt doch die ruderische Betätigung stets als besonders geeignet für die allseitige Körperertüchtigung und die Stärkung des Kameradschaftsgefühls. Zwar nahm mit Kriegsbeginn und der Einberufung vieler Mitglieder zur Wehrmacht der allgemeine Ruderbetrieb deutlich ab, doch wurde die Arbeit mit den Schülern und Jugendlichen unter Leitung von Kriegsverletzten oder aus anderen Gründen vom Wehrdienst freigestellten Mitgliedern bis kurz vor Kriegsende weitergeführt.

Geleitet wurde der Verein in dieser Zeit von Walter Korsch und in der Kriegszeit von Fritz Eicke. Ab 1935 musste auf offizielle Anordnung hin die Bezeichnung "Vereinsvorsitzender" der Bezeichnung "Vereinsführer" weichen. Auch durften seit 1936 nicht mehr Vereinsflaggen am Bootsheck gesetzt werden, sondern es war die Hakenkreuzflagge am Heck zu führen. Vereinsfarben konnten nur noch als Stander am Bug gezeigt werden.



Übungsfahrt 1936

Ab Frühjahr 1944 wurde im Zusammenhang mit den immer häufigeren und stärkeren Bombenangriffen auf Berlin auch im Bootshaus des RC Berolina eine Einheit der Hilfsfeuerwehr einquartiert. Die Angehörigen des Löschzuges schliefen im großen Saal, das Löschfahrzeug war in der linken Bootshalle untergestellt. Diese Einquartierung war ein glücklicher Umstand, denn als im Frühjahr 1945 das Bootshaus bei einem Bombenangriff von Brandbomben getroffen wurde, löschten die Angehörigen der Hilfsfeuerwehr sofort das Feuer und retteten so nicht nur ihre Unterkunft, sondern das Bootshaus insgesamt vor der Vernichtung. Allerdings verschwanden in den Wirren der letzten Kriegs- und ersten Nach-Kriegstagen fast alle Boote und viel Bootszubehör aus dem Bootshaus. Als sich die ersten Ruderbegeisterten im Herbst 1945 wieder im Bootshaus trafen, fanden sie nur noch einen Gig-Riemen-Vierer m.Stm., die "Spree", und einen Gig-Doppelzweier m.Stm., die "Kurmark", sowie das Skelett eines Gig-Doppelvierers m.Stm. vor.

Die Zeit von Mai 1945 bis 1949

So viel Glück mit ihrem Bootshaus hatten die anderen Rudervereine der näheren Umgebung nicht. Die Bootshäuser des Treptower RC und des Märkischen RV sowie das auf der gegenüberliegenden Spreeseite gelegene Bootshaus des RV Vorwärts waren - wie im Prolog bereits erwähnt - im Krieg völlig zerstört worden.

Auf Beschluss des Alliierten Kontrollrates wurden 1945 alle Sportvereine aufgelöst und bis zum Herbst diesen Jahres waren im Bootshaus Flüchtlinge und Menschen, die ihre Wohnung verloren hatten untergebracht. Erst als das Betreiben von Sport auf dem Wege des Kommunalsportes wieder zugelassen wird, konnte im Herbst 1945 die Leitung der neu gegründeten kommunalen Sportgruppe Baumschulenweg in das Bootshaus einziehen. Es wurde, soweit möglich, instand gesetzt und erhielt mit dem Ehepaar Sonnenschein hauptberuflich tätige Verwalter und Bewirtschafter, die trotz vieler Schwierigkeiten, weit über ein Jahrzehnt hinaus, das Bootshaus betreuten, zusammen mit den Ruderern das Haus pflegten und die Mitglieder - soweit seinerzeit bei dem herrschenden Nahrungsmittelmangel möglich - bewirteten. Das Rudern selbst blieb jedoch bis 1946 mit der Begründung, es gehöre zu den Sportarten, die besonders zur Körperertüchtigung und Wehrerziehung beigetragen hätten, verboten. Nach den Vorschriften der Besatzungsmächte sollte zwar jeder nur in seinem Wohnbezirk Sport treiben, doch ließ sich dies auf Dauer nicht durchsetzen. Nach der Wiederzulassung des Rudersports in Berlin trafen sich die Ruderer in den alten Ruderzentren, soweit dort noch Bootshäuser und Boote zur Verfügung standen, so in Baumschulenweg, Grünau I, II, III, Wannsee, Gatow, Tiefwerder und Tegel.

Trotz des zunächst bestehenden Verbots begannen einige ehemalige Ruderer schon im Frühherbst des Jahres 1945 im Bootshaus wieder eine Rudergruppe aufzubauen. Große Verdienste erwarb sich dabei der Ruderkamerad Karl Münchenhagen. Er sammelte einige ehemalige Ruderer und ruderinteressierte Jugendliche um sich, begann mit Aufräumarbeiten in der Bootshalle und schließlich musste das Rudern 'unsichtbar' bleiben - mit Trockenübungen in der Bootshalle mit abgesägten Skulls im Skelett des Gig-Doppelvierers. Parallel dazu wurde nach den gestohlenen Booten und Bootszubehörteilen geforscht und herrenloses Material zusammengetragen.

Von den Mitgliedern des RC Berolina kehrten nach Kriegsende nur sehr wenige in das alte Bootshaus in Baumschulenweg zurück. Die Gründe dafür waren vielfältig - u.a. Tod im Krieg, noch andauernde Gefangenschaft, Nichtrückkehr ins zerstörte und geteilte Berlin aus der Evakuierung, Angst vor dem Weg in den von sowjetischen Truppen besetzten Ostteil Berlins. Zwar sammelte sich um den Ruderkameraden Gustav Lindner eine Gruppe von Mitgliedern des RC Berolina, doch sie nahmen den Ruderbetrieb nicht wieder in Baumschulenweg, sondern unter der Bezeichnung "Rudergruppe Grünau II" in Grünau auf und begründeten das (laut E. Zabel in der bereits genannten Festschrift) damit, dass "sich in ihr Baumschulenweger Bootshaus fremde Sportler eingenistet hätten". Mit diesen "fremden Sportler" waren offenbar die Ruderkameraden des RV Vorwärts gemeint, die im Krieg ihr auf der anderen Spreeseite gelegenes Bootshaus verloren hatten und die weiterhin ihren geliebten Sport ausüben wollten. Ob dies aber der eigentliche Grund für diesen freiwilligen Verzicht der ehemaligen Mitglieder des RC Berolina auf die Wiederaufnahme des Ruderbetriebes in Baumschulenweg war, ist heute nicht mehr genau festzustellen. Es ist nicht völlig abwegig anzunehmen, dass alte Ressentiments zwischen den bürgerlich orientierten Mitgliedern des RC Berolina und den Mitgliedern des aus dem Arbeitersport hervorgegangenen RV Vorwärts einen gemeinsamen Wiederbeginn verhinderten. Die Zusammensetzung der Mitgliedschaft war sicherlich ein Grund dafür, dass 1949, nach der Wiederzulassung der von den Alliierten verbotenen alten Vereinsnamen, der alte Name RC Berolina in Baumschulenweg nicht wieder auflebte.

Allerdings fand sich 1950 eine Gruppe früherer Mitglieder des RC Berolina unter Leitung des Ruderkameraden Walter Korsch im Westteil Berlins zusammen und führte den RC Berolina in Pichelsdorf weiter. Ein Antrag beim Magistrat von Berlin (Ost), das Bootshaus zurück zu erhalten und den Ruderbetrieb wieder in Baumschulenweg unter dem alten Namen RC Berolina aufnehmen zu dürfen, wurde aber abgelehnt. Im Jahr 1958 fusionierte dieser RC Berolina schließlich unter Aufgabe seines Namens mit der Ruder-Union Arkona Berlin.

Mit der Aufhebung des Verbots der Ausübung des Rudersports im Freien ab **1946** in Berlin wurde schließlich die Voraussetzung für den echten Neubeginn der Ruderei im Bootshaus unter der Bezeichnung "Kommunale Sportgruppe Baumschulenweg, Sparte Rudern" geschaffen, die mit rund 20 Mitgliedern den Ruderbetrieb nunmehr auch auf dem Wasser aufnahm. Schnell fanden immer mehr Ruderer und jetzt auch Ruderinnen den Weg zum neuen Ruderverein, die Mitgliederzahl

wuchs rasch auf über 100 an. Besonders stark war weiterhin der Zustrom von ehemaligen Mitgliedern (und der dort schon immer zugelassenen weiblichen Mitglieder) des RV Vorwärts. Dagegen kehrten auch in dieser Zeit von den drei in Baumschulenweg gelegenen Vereinen, dem RC Berolina, dem Treptower RC und dem Märkischen RV nur wenige ehemalige Mitglieder an den alten Standort zurück.

Ein besonderer Glücksumstand war, dass die Mitglieder des RV Vorwärts noch vor der Zerstörung ihres Bootshauses im Jahr 1944, ihre Boote in ihr Zweitbootshaus auf dem Gelände der Siedlergenossenschaft Klein-Köris ausgelagert hatten. Dort überstanden sie die Kriegs- und Nachkriegszeit nahezu unbeschädigt. Diese Boote wurden nun nach Baumschulenweg zurückgeführt und ermöglichten eine beträchtliche Erweiterung des Ruderbetriebs. Gerade für die zahlreichen jungen Mitglieder wurde das Bootshaus in dieser Zeit vielfach zu einer zweiten Heimat. Man traf sich nicht nur zum Rudern, sondern auch, um nach der Schule die Schularbeiten zu machen. In den Wintermonaten wurde Tischtennis und Handball gespielt. Durch viel Gemeinsames fand sich auch manchmal eine Partnerschaft fürs Leben zusammen.

1947 starteten die ersten Mannschaften des Vereins - allerdings noch mit mäßigen Ergebnissen wieder bei einer Regatta in Grünau. Das Wettkampftraining wurde anfangs vom Ruderkameraden Hartung, einem der bekanntesten Ruderlehrer Berlins, geleitet. 1948 stand für kurze Zeit Gustav Schäfer, Skiff-Olympiasieger 1936, als Trainer zur Verfügung. Er musste allerdings seine für das Rudern sehr fruchtbare Arbeit bereits Ende des Jahres wieder aufgeben, da er und sein Engagement von den kommunalen Organen im sowjetisch besetzten Teil Berlins auf Grund seiner Vergangenheit in der NS-Zeit als "untragbar für eine demokratische Sportbewegung" angesehen wurden. Von den Ruderern wurde dieses Tätigkeitsverbot allerdings als Willkürmaßnahme und herber Verlust betrachtet.

Entsprechend der Tradition sowohl des RC Berolina als auch des RV Vorwärts stand in der "Sparte Rudern" das Wanderrudern weiterhin im Vordergrund. Einige - vorwiegend jüngere - Mitglieder nahmen jedoch auch am Wettkampfrudern teil.

1948 wurden wieder die ersten mehrtägigen Wanderfahrten durchgeführt und ab 1949 beteiligten sich vor allem die jüngeren Mitglieder in großer Zahl an mehrwöchigen Ferienfahrten, z.B. an den Springsee, an den Storkower See oder den Teupitzer See - und das trotz aller Schwierigkeiten, die gerade auch bei der Verpflegung auftraten. Schließlich gab es die meisten Lebensmittel nur auf Lebensmittelkarten, die bei Fahrten in das Brandenburger Land in "Reisemarken" umgetauscht werden mussten. Ziele der Oster- und Pfingstfahrten waren Ende der vierziger und Anfang der fünfziger Jahre häufig Kummersdorf oder Klein-Köris. 1949 wurde - so wird berichtet - die erste Nachkriegsumfahrt von Berliner Ruderern über Leipsch-Altschadow-Springsee von Mitgliedern unseres Vereins durchgeführt, dabei musste das Boot an den Wehren in Märkisch-Buchholz durch meterhohes Brennnessel- und Distelgebüsch und in Leipsch um die völlig versandete und deshalb nicht nutzbare Schleuse getragen werden.



Pfingstfahrt 1948 Heinz Kuhn links an der Schleuse Neue Mühle

Im Jahr 1949 konnten wieder eigenständige Sportvereine gebildet werden und so beschloss die Rudersparte der Kommunalen Sportgruppe Baumschulenweg sich fortan "Wassersportvereinigung (WSVg) Vorwärts Baumschulenweg" zu nennen. Von der Übernahme des alten Arbeitersport-Namens Vorwärts versprach man sich wohl auch eine größere Akzeptanz bei den kommunalen Organen als vom bürgerlichen Namen RC Berolina. Die WSVg Vorwärts soll 1949 rund 400 Mitglieder gehabt haben, von denen allerdings nur ein Teil aktiv am Ruderbetrieb teilnahmen. Ihnen standen 3 Gig-Doppelzweier o. Stm., 2 Gig-Doppelzweier m.Stm., 4 Gig-Doppelvierer m.Stm., 3 Gig-Riemen-Vierer m.Stm. sowie ein Gig-Achter zur Verfügung, die an den Übungstagen Dienstag und Donnerstag sowie an den Wochenenden fast immer auf dem Wasser waren. Rennboote waren nicht vorhanden.



Hermann Cramer 1966 Mitglied des Vorstandes der WSVg Vorwärts



Gustav Rücker Vorsitzender der WSVg

In dieser Wiederaufbauphase des Rudersports in Baumschulenweg erwarben sich neben dem bereits genannten Sportkameraden Karl Münchenhagen die damaligen Vorsitzenden Kurt Arndt und danach Gustav Rücker sowie die Ruderkameraden Ehepaar Roch, Hermann Cramer und Otto Paul besondere Verdienste. Hinsichtlich der Ausbildung und Jugendbetreuung sind das Ehepaar Fenske sowie der Jugendleiter Heinz Kuhn besonders hervorzuheben.

Der WSVg Vorwärts war jedoch kein langes Dasein beschieden. Auf Initiative der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) wurde 1949 damit begonnen, unter Mitwirkung des von ihr beherrschten "Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes" (FDGB) und der "Freien Deutschen Jugend" (FDJ) in den Betrieben und Verwaltungen "Betriebssportgemeinschaften" (BSG'n) aufzubauen. In diesen mehr oder minder unter Kontrolle der Betriebsparteileitungen der SED, der FDJ und der Gewerkschaftsleitungen der Betriebe stehenden BSG'n sollten vorwiegend Angehörige des Trägerbetriebes in den verschiedensten Sportarten ihre Freizeit verbringen. Die BSG n traten dann auch fast überall in der DDR an die Stelle der Kommunalen Sportgemeinschaften und Vereine. Die Monatsbeiträge waren sehr gering (-,50 M für Schüler bis 2,50 M für Erwachsene), die Kosten der Sportmaterialien, des Sportbetriebes und der Verwaltung wurden im Wesentlichen durch beträchtliche Zuschüsse aus dem "Kultur- und Sozialfonds" der Trägerbetriebe und aus Teilen der Gewerkschaftsbeiträge finanziert. Auch in den "Apparatewerken Treptow (AT)", einem der größten Berliner Betriebe - seinerzeit noch als "Sowjetische Aktiengesellschaft (SAG)" unter russischer Leitung - wurde eine BSG mit dem Namen BSG AT gegründet. Die Apparatewerke Treptow, später VEB Elektro-Apparate-Werke Treptow hatte ihren Hauptsitz an der Hoffmannstr./Elsenstraße (heute Treptowers, Hauptsitz der Allianz in Berlin) und beschäftigte ca. 8.000 Mitarbeiter. In der BSG AT fanden sich auch einige Interessierte, die eine "Sektion Rudern" gründeten. Ihnen fehlte jedoch ein Bootshaus und das entsprechende Bootsmaterial.

Durch die Bildung und starke Förderung der BSG'n und ihrer Sektionen begann auch in der Leitung der WSVg Vorwärts Ende 1949/Anfang 1950 eine kontroverse Diskussion darüber, ob man sich einer BSG anschließen (und damit der Aufsicht und ideologischen Beeinflussung eines Trägerbetriebes unterordnen) solle oder weiterhin selbstständig und unabhängig bleiben wolle. Dieser Meinungsbildungsprozess der Vereinsführung und der Mitgliedschaft wurde im Frühjahr 1950 abrupt durch eine Verwaltungsentscheidung abgebrochen: Bootshaus und Bootsmaterial, dass ja seit Mai 1945 als Volkseigentum betrachtet wurde, wurde der Verfügungsgewalt der Vereinsleitung entzogen und der BSG AT, Sektion Rudern zur weiteren Nutzung übertragen. Mit dieser Entscheidung waren die WSVg Vorwärts und ihre Mitglieder heimatlos geworden. In den ersten Tagen nach der Entscheidung durften sich nur die Mitglieder, die in den Apparatewerken Treptow

beschäftigt waren, im Bootshaus weiterhin betätigen. Alle anderen Mitglieder durften das Bootshaus nur unter Kontrolle zum Räumen ihrer Garderobenschränke betreten. Erst nach längeren Verhandlungen erklärte sich die BSG AT, die noch 1950 in BSG Mechanik Treptow umbenannt wurde, bereit, alle jüngeren Mitglieder der WSVg Vorwärts ohne weiteres zu übernehmen und Übernahmeanträge der älteren Mitglieder, die noch aktiv am Ruderbetrieb teilnehmen wollten und konnten, wohlwollend zu prüfen. Einige der älteren Mitglieder, die den Anschluss an die BSG ablehnten, zogen sich daraufhin wieder auf das Gelände der Siedlergemeinschaft Klein-Köris zurück und gründeten schließlich 1961 unter Einbeziehung Ortsansässiger die Rudergruppe Sparta Klein-Köris, ein anderer Teil der Mitglieder nahm 1952 am Pichelsee in Spandau den Ruderbetrieb unter dem alten Vereinsnamen RV Vorwärts wieder auf. Fast alle jungen sowie eine Reihe älterer, noch aktiver Mitglieder der WSVg aber traten der Sektion Rudern der BSG AT bei. Das Ende der WSVg Vorwärts Baumschulenweg war damit besiegelt.

Als letzter Erfolg der WSVg Vorwärts Baumschulenweg ging ihr Sieg bei den letzten gesamtberliner Tischtennis-Rundenspielen der Ruderer im Winter 1949/1950 in die Annalen ein.

Die Zeit von 1950 bis 1954

Mit der Übernahme des Bootshauses und des Bootsmaterials im Frühjahr 1950 übernahm die BSG AT auch das bisher von der Kommunalverwaltung bezahlte Hausverwalterehepaar Sonnenschein. Damit waren die Verwaltung des Bootshauses und der Wirtschaftsbetrieb der kleinen Kantine im Bootshaus weiterhin gesichert. Entsprechend dem Aufbau der neuen Sportbewegung nach gewerkschaftlichen Gesichtspunkten wurde die BSG AT bald in BSG Mechanik Treptow umbenannt, denn alle Betriebssportgemeinschaften von Betrieben, deren Mitarbeiter in der IG Metall organisiert waren, mussten die Bezeichnung "Mechanik" im Namen tragen. 1951 wurde diese Bezeichnung von der IG Metall in "Motor" geändert, so dass der Ruderbetrieb fortan unter dem Namen "BSG Motor Treptow, Sektion Rudern" ausgeübt wurde. Die Sektionsleitung wurde nicht gewählt, sondern nach Absprache mit der Betriebsparteileitung der SED, der betrieblichen FDJ- und Gewerkschaftsleitung eingesetzt. Während sich die beiden Gruppen der Mitglieder, die "alten" von der WSVg Vorwärts übernommenen Mitglieder und die in den AT geworbenen, "neuen" meist jüngeren Mitglieder, durch ihr gemeinsames Interesse am Rudersport beim Wander- und beim Wettkampfrudern bald zusammenfanden, gestaltete sich die Leitungsarbeit nicht unproblematisch. Zwischen den "alten" und in der Gemeinschaftsarbeit erfahrenen Mitgliedern, die die Auseinandersetzungen bei der Übernahme des Bootshauses nicht vergessen konnten und die, soweit sie vor Mai 1945 bereits einem Verein angehörten, sich innerhalb weniger Jahre wieder als "enteignet" empfanden, einerseits und den von der BSG-Leitung eingesetzten ruder- und z. T. auch sportunerfahrenen Funktionären, die den Auftrag hatten, die Weisungen der SED- und FDJ-Leitung des Betriebes durchzusetzen, kam es häufig zu Auseinandersetzungen. Diese endeten schließlich mit einem Rückzug der "alten" Mitglieder aus der Leitungsarbeit.

Zu den Aufgaben der neuen Leitung gehörte nicht nur die Organisation des Ruderbetriebes, sondern auch, politische und sportpolitische Vorgaben an die Mitglieder heranzutragen. So musste z. B. auch hier die immer stärkere Abgrenzung zum Westteil Berlins, zum westberliner Rudersport und zu dem dort tätigen Landesruderverband gegenüber den Mitgliedern begründet und durchgesetzt werden. Die Mehrheit der Mitglieder, auch die der ab 1950 in den AT geworbenen Lehrlinge und Mitarbeiter, war jedoch nur daran interessiert zu rudern, zum Teil wurde die Mitgliedschaft und Aktivität in der Sektion sogar dazu benutzt, nicht an politischen Veranstaltungen in der Schule, im Betrieb oder in der Berufsschule teilnehmen zu müssen.

Erst ab Ende 1951/Anfang 1952 kann davon gesprochen werden, dass die gegenseitigen Ressentiments endgültig abgebaut waren und wieder eine einheitliche Gemeinschaft bestand. Leitung und Mitgliedschaft hatten einen Kompromiss gefunden zwischen der von den betrieblichen Leitungen geforderten "politisch-moralischen Erziehung" im Sinne der Vorgaben der SED einerseits und dem Widerstand der Mitglieder gegenüber Bevormundung und Berücksichtigung politischer Aufgabenstellungen bei der Ausübung ihres Sports. Die Erfüllung der sportpolitischen Aufgabenstellungen blieb im Wesentlichen den verbalen Ausführungen auf Mitgliederversammlungen und der Teilnahme an den Sportlerblocks bei Demonstrationen, z.B. alljährlich zum 1. Mai, vorbehalten.



1. Mai-Demonstration 1958 an der Staatsoper in Berlin

Während des Sportbetriebes blieb die Diskussion politischer Fragen aber weitgehend außen vor. Diese Entwicklung zeigte sich ab Anfang 1953 auch in der Sektionsleitung. An die Stelle der vom Trägerbetrieb eingesetzten Herbert Franke und nach ihm Rudi Vogt trat mit dem Sportkameraden 9Heinz Kuhn, einem alten Mitglied des RC Berolina, wieder ein gewählter und vom Vertrauen der Mitglieder getragener Sektionsleiter. Mit Ruth Wetzelweg als Frauenwartin und Dieter Wendt als Jugendleiter übernahmen jüngere Mitglieder Verantwortung für die Entwicklung der Sektion, die mit den noch 1953 hinzukommenden, ebenfalls jungen Ruderkameraden Heinz Andreowsky und Klaus Scheibel und etwas später auch Hans-Joachim Lampe über viele Jahre, z. T. Jahrzehnte bis in die achtziger Jahre hinein, die Arbeit der Sektion und das Sektionsleben entscheidend beeinflussten.



Ruth Wetzelweg
Frauenwartin/Sektionsleiterin



Klaus Scheibel TechnischerLeiter



Dieter Wendt Jugendleiter/Sektionsleiter

Die Mehrheit der Mitglieder fühlte sich auch nach der Übernahme in die BSG den alten Vereinstraditionen verpflichtet. So wurde großer Wert darauf gelegt, dass die Verbindung zu den Mitgliedern der WSVg Vorwärts, die in Klein-Köris ihr altes, neues Zuhause gefunden hatten, nicht abriss, dass - gegen den Willen der BSG-Leitung - weiterhin mit Ruderkappe gerudert wurde und dass auf der Ruderkappe und in der Sektionsfahne nur das "V" der WSVg Vorwärts durch ein "T" ersetzt wurde. Mitte der fünfziger Jahre wurden auf Forderung der BSG-Leitung noch die Buchstaben EAW von der Mastspitze untereinander stehend hinzugefügt. Auch in der überarbeiteten "Ruder-

ordnung", die Fragen der Mitgliedschaft in der Sektion, der Sektionsleitung, der Ausbildung von Anfängern, der Nutzung und Pflege des Bootsmaterials, des Verhaltens bei Wanderfahrten und der Ausbildung und der Verantwortung von Steuerleuten auf Wanderfahrten regelte, waren Traditionslinien und Werte der alten Vereine deutlich erkennbar.

Die Zugehörigkeit zur BSG hatte für das Bootshaus, für das Bootsmaterial und für den Ruderbetrieb große Vorteile, flossen doch große Zuschüsse in die Sektion. So konnten aufwendige Bauarbeiten im Bootshaus, insbesondere im großen Saal, in der Veranda und in den Übernachtungsräumen im Obergeschoss ausgeführt werden. Ende 1950 erhielt die Sektion ihr erstes Rennboot, einen Rennvierer m. Stm., der auf den Namen "Mannus" getauft wurde. Ihm folgten bald ein Renn-Doppelzweier und ein Renn-Achter sowie ab 1953 weitere Rennboote. Der Bootspark der Wanderruderer wurde später durch einen C-Doppelvierer m. Stm. erweitert. Die Mitgliedschaft bewegte sich in diesem Zeitabschnitt zwischen 120 und 150 Mitgliedern beiderlei Geschlechts vorwiegend im Alter zwischen 16 und etwa 30 Jahren. Da es sich fast ausschließlich um aktive Mitglieder handelte, musste der Trainings- und Übungsbetrieb, der sich Anfang der fünfziger Jahre noch auf den Dienstag und Donnerstag beschränkt hatte, nach und nach auf alle Wochentage ausgedehnt werden, um die Nachfrage nach Bootsplätzen zu befriedigen. Die Wochenenden waren ohnehin den größeren Wanderfahrten vorbehalten. Höhepunkte im geselligen Leben der Sektion waren das alljährliche Faschingsfest, der Sommernachtsball im Saal und auf dem Bootsplatz, die Weihnachtsfeier am 2. Feiertag und die Silvesterfeier im Bootshaus. Im gemeinsamen Sportleben waren es die Bootsüberholungs-Sonntage im März jeden Jahres, an denen vormittags die Boote und das Bootszubehör auf die nächste Saison vorbereitet wurden und der Nachmittag bei Sport (Tischtennis), Spiel (Schach, Skat) und Tanz verbracht wurde, das alljährliche "Freirudern", mit dem Ende April/Anfang Mai die Ausbildung der Ruderanfänger feierlich abgeschlossen wurde, sowie die alljährliche "Interne Regatta" mit anschließendem Regattaball, an der sich alle Mitglieder - gleich ob sie sich während der Saison mehr dem Renn- oder dem Wanderrudern zugewandt hatten - in irgendeiner Form beteiligten und zu der für einige Rennen auch Mannschaften befreundeter BSG'n eingeladen wurden.



Bootshaus BSG Motor Treptow in den 50er

Mit Ausnahme des Jahres 1954 gab es keine strikte Trennung zwischen den Mitgliedern, die sich mehr dem Rennrudern oder dem Wanderrudern zugewandt hatten. So waren Oster- und Pfingstfahrten und auch längere Ferienfahrten mit 50 und mehr Teilnehmern keine Seltenheit, die Fahrten gingen an den Wochenenden zum Stienitz- oder Heinitzsee, zum Möllen- oder Krossinsee, zur

Zernsdorfer Lanke oder "nur" in die Große Krampe, Oster- und Pfingstfahrten führten weiterhin meist nach Kummersdorf oder Klein-Köris, beliebtes Ziel für Ferienfahrten waren der Springsee, der Storkower See und der Teupitzer See, gingen aber auch bis zur Müritz. Um Boots- oder gar Personenschäden während des Ruderbetriebes möglichst vorzubeugen und zu vermeiden, wurde der Ausbildung der Steuerleute große Aufmerksamkeit gewidmet. Alljährlich fand ein Steuermannslehrgang mit Abschlussprüfung statt, nach dessen erfolgreicher Absolvierung vorerst die Genehmigung zum Steuern während des Ruderbetriebes in Bootshausnähe vergeben wurde, erst nach ausreichender Praxis wurde sie auch auf Wander- und Ferienfahrten erweitert, als letzte Stufe wurde die Genehmigung zur Benutzung von ungesteuerten Booten als verantwortlicher Bootsführer erteilt.

Für die Entwicklung und Ausdehnung des Wettkampfbereiches war von großer Bedeutung, dass ab 1951 der Trägerbetrieb bei auswärtigen Regatten zum Transport der Mannschaften einen Bus zur Verfügung stellte, auf den auch einige Rennboote aufgeladen werden konnten. Die Kosten für die Fahrt zu und für die Unterbringung der Mannschaft bei auswärtigen Regatten wurden vom Trägerbetrieb getragen, vom Veranstalter erhielten die Wettkampfteilnehmer in der Regel eine zusätzliche Verpflegung (Mittagessen oder Brot, Butter, Wurst und Obst), da die meisten Lebensmittel rationiert und - wenn überhaupt - nur auf Lebensmittelkarten erhältlich waren.



Regattafahrt Anfang der 50'er

Während 1950 dem Rennrudern wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde (es startete nur eine Jungmann-Gig-Vierer-Mannschaft mit wenig Erfolg), fanden sich 1951 einige Mitglieder, darunter auch einige Jugendliche, die Interesse an einem regelmäßigen Wettkampftraining hatten. Der erste Auswärtsstart von Mannschaften der BSG Motor Treptow erfolgte 1951 in Schwerin. Dabei zeigte sich auch, welche Probleme damals bei Auswärtsstarts, bei denen überwiegend auf Leihboote zurückgegriffen werden musste, zu überwinden waren. So erhielt z.B. eine Gig-Vierer-Mannschaft vom Veranstalter ein Boot geliehen, das so undicht war, dass die Mannschaft unmittelbar vor dem Start den Starter bitten musste, das Boot entleeren zu dürfen, und der Steuermann dennoch beim Rennen kurz vor dem Ziel bei jedem Schlag im Wasser saß. Nach einigen guten Ergebnissen während der Saison krönte der Gig-Achter unter dem Schlagmann Werner Zacher und mit Steuermann Horst Knechtel, der auch Übungsleiter war, das Wettkampfjahr mit einem Sieg bei den DDR-Bestenermittlungen in Grünau. Der Jugend-Gig-Achter war bei der Meisterschaft der Sportvereinigung "Motor", an der alle BSG n der IG Metall der DDR teilnahmen, erfolgreich. Auch eine Reihe älterer Mitglieder ging in Seniorenrennen im Gig-Vierer und Gig-Achter an den Start.

1952 wurden erstmals wieder offiziell Übungsleiter für das Wettkampfrudern benannt. Unter den Ruderkameraden Horst Knechtel und Walter Specht vergrößerte sich die Rennmannschaft weiter, jedoch konnten mit Ausnahme des Duos Wetzelweg/ Feider, die im Gig-Doppelzweier o. Stm. und später auch im Renn-Doppelzweier einige schöne Siege erruderten, bei der Jugend und den Jungmannen im Vierer und Achter nur Achtungserfolge erzielt werden. Anders dagegen die "Alten Herren", die Ruderkameraden Herklotz/Volkmann/Schramm/Grub/Stm. Specht gewannen nicht nur Rennen im Gig-Doppelvierer m. Stm., sondern zusammen mit Maedel/Rossow/Förster/Eber-nickel auch im Gig-Achter, u. a. auch bei der Meisterschaft der SV "Motor".

Die Wettkampfsaison **1953**, in die die Mannschaften der Sektion mit großen Erwartungen gingen, wurde durch den Volksaufstand vom 17. Juni, dessen Auswirkungen auch auf den Sportbetrieb ausstrahlten, unterbrochen. Es wurde immer schwieriger, die Mitglieder aus dem Westteil Berlins bei Regatten außerhalb Berlins einzubeziehen, da für sie bei Fahrten in das Umland eine Einreisegenehmigung erforderlich war und sie sich bei mehrtägigen auswärtigen Regatten am Regattaort polizeilich an- und abmelden mussten. Bei Wanderfahrten war diese Genehmigung zwar auch erforderlich, doch wurde die Zusammensetzung der Mannschaftsboote, die eine Sektionsfahne führten, in der Regel beim Verlassen des Stadtgebiets, z. B. in Schmöckwitz oder am Dämeritzsee, von der Grenzpolizei an den Kontrollstellen nicht überprüft.

1954 wurde für die Sektion ein besonders erfolgreiches Jahr. Nach dem ersten Wintertrainingslager mit mehr als 20 Teilnehmern, das von der Sektion in Heidersbach (Thüringen) organisiert wurde, konnten aus der Wettkampfmannschaft ein schwerer und ein leichter Achter sowie zwei Doppelzweier gebildet werden. Erstmals gingen auch Frauen im Einer, Doppelzweier und Doppelvierer für die Sektion an den Start. Bei der "Internationalen Großen Grünauer" konnten Siege im Einer, Doppelzweier und Leichtgewichts-Achter eingefahren werden, bei der DDR-Meisterschaft erruderte der Leichtgewichts-Achter unter Schlagmann Lothar Dietz die Silbermedaille. In der Gesamt-Jahreswertung aller Sektionen Rudern der DDR belegte die Sektion schließlich einen ausgezeichneten 4. Platz. Allerdings wurden diese Erfolge, an denen die Übungsleiter Heinz Kutsch (Männer leicht und Frauen) und Horst Knechtel (Männer schwer) großen Anteil hatten, ausschließlich im Erwachsenenbereich erzielt, das Heranführen von Jugendlichen an das Wettkampfrudern wurde sträflich vernachlässigt. Trotz einer großen Jugendabteilung wurden kaum Jugendrennen gemeldet und bestritten, das sollte sich in den folgenden Jahren negativ auswirken.

Das Ende der Wettkampfsaison 1954 brachte einen tiefen Einschnitt in die Arbeit der Sektion. In diesem Jahr wurden die sogenannten "Ruderschwerpunkte", die Vorläufer der späteren "Sportclubs", gegründet, die große staatliche Unterstützung erhielten. Talentierten Ruderinnen und Ruderern, die hier gefördert wurden, erhielten sehr gute Trainingsmöglichkeiten und wurden anfangs teilweise, später dann auch vollständig von ihrer Arbeit freigestellt. Dies führte zu einer zunehmenden Differenzierung und zu Spannungen zwischen dem Spitzen- und dem Breitenleistungssport. Die besten Aktiven gingen selbst in die "Schwerpunkte" oder wurden dorthin delegiert, viele andere an Wettkämpfen interessierte Aktive sahen keine Erfolgsperspektiven mehr, da sie bei allen Regatten auf die Auswahlmannschaften trafen, mit deren Trainingsbedingungen sie nur in Ausnahmefällen mithalten konnten. So wechselte auch der Übungsleiter Heinz Kutsch mit allen Leichtgewichtsruderern und fast allen Rennruderinnen der Sektion Ende 1954 zum Schwerpunkt Rudern der SV Motor, dem späteren SC Berlin-Grünau. Horst Knechtel und fast alle anderen Wettkampfruderer der Sektion beendeten ihre Regattalaufbahn. Welches Ausmaß die Frustration der "normalen" Wettkampfruderer in dieser Zeit hatte, zeigte eine Begebenheit auf der Rostocker Regatta 1954. In einem Rennen trafen der Achter der Armee-Auswahl und fünf BSG-Achter aufeinander. Etwa 500 m vor dem Ziel, vor den Augen vieler Zuschauer, gingen die BSG-Achter, darunter auch der Treptower Achter, plötzlich zum Wanderschlag über und überließen dem Armeeachter kampflos den Sieg. Erst mit gehörigem Abstand nahmen die BSG-Achter den Rennschlag wieder auf und lieferten sich untereinander einen harten Endkampf.

Die Zeit von 1955 bis 1960

1955 gab nach zweijähriger Tätigkeit Heinz Kuhn aus familiären Gründen seine Funktion zurück und schied aus der Sektion aus. Gerhard Volkmann, ebenfalls ein seit vielen Jahren bewährter Ruderer, übernahm die Leitung der Sektion. Ruth Wetzelweg als Frauenwartin und stellvertretende Sektionsleiterin vertrat die Interessen der Sektion in der BSG-Leitung, Dieter Wendt hielt als Jugendleiter und als Bezirksverantwortlicher für die Organisation des Winter-Ausgleichssports in (Ost)Berlin die Verbindung zum Bezirksfachausschuss, Klaus Scheibel als Technischer Leiter, Hans-Joachim Lampe und Horst Scholz als Bootswarte sowie Käthe Rücker-Andreowsky, Ingrid Cramer-Scheibel, Töchter früherer Ruderer und Leitungsmitglieder, und Hannelore Schulz-Wendt vervollständigten als Ausbilder und Ruderwarte die Sektionsleitung. Das Gemeinschaftsleben stand in der Sektion hoch im Kurs, vom Anrudern bis zum Abrudern herrschte an allen Tagen in der Woche reger Ruder- und Trainingsbetrieb. Die stark besuchten Wochenendfahrten, an denen häufig alle Plätze in den vorhandenen Gigs ausgebucht waren, führten weiterhin zu den Anlegeplätzen in der Umgebung von Berlin, Ferienfahrten führten bis Ende des Jahrzehnts weiterhin zum Springsee, Teupitzer See, nach Klein-Köris oder in den Spreewald. Mit 97 Erfüllern des Wanderruderwettbewerbs des DRSV, die zusammen 83.358 km gerudert oder gesteuert hatten, belegte die Sektion z.B. 1960 mit großem Vorsprung den Spitzenplatz aller Sektionen des DRSV. Auch in dieser Zeit gab es keine starre Trennung zwischen den Wander- und den Wettkampfruderern, sondern nur eine große Ruderfamilie in der Sektion, die sich an den Saisonhöhepunkten, wie Anrudern, Sommerfest, Interne Regatta, Abrudern, Julklapp, Weihnachts- und Silvesterfeier gemeinsam beteiligte. Im Winter stand neben dem Kastenrudern und Waldlauf für die Trainingsmannschaft und Handball für alle Interessierten bei fast allen Mitgliedern Tischtennis im Programm. Durch Initiativen unserer Sektion vergrößerte sich nicht nur der Kreis der (ost)berliner Sektionen, die sich an Tischtennisrundenspielen der Ruderinnen und Ruderer beteiligten (die über viele Jahre von unserer Sektion gewonnen wurden), sondern auch das alljährliche, von der Sektion organisierte Handballturnier für die Berliner Ruderer wurde zur Tradition. Im Winter 1955/56 konnte sogar einmal, auf Vorschlag unserer Sektion, ein Tischtennisvergleich zwischen den Siegern der Rundenspiele der westberliner und der ostberliner Ruderer in Spandau ausgetragen werden, das unsere Mannschaft knapp gewinnen konnte.

Ruderwarte und Ausbilderinnen Mitglieder der Sektionsleitung







Käthe Rücker-Andreowsky Ingrid Cramer-Scheibel Hannelore Schulz-Wendt

Im Wettkampfbereich gab es nach dem Ausscheiden der bisherigen Übungsleiter und fast aller Wettkampfruderer Ende 1954 einen Einbruch, zumal auch 1953 und 1954 der Nachwuchsarbeit nur wenig Aufmerksamkeit gewidmet worden war. Dies änderte sich erst 1955. Nachdem Horst Wetzelweg 1954 seine Rennruderlaufbahn beendet hatte, übernahm er als Übungsleiter für das Wettkampfrudern das Training der Rennruderer und begann damit eine ehrenamtliche Tätigkeit für die Sektion, die er erst nach 31 Jahren am Ende der Rudersaison 1985 aufgab. In diesen über 30 Jahren wurde er zu einem der angesehensten und bekanntesten Übungsleiter im BSG-Bereich des Deutschen Ruder-Sport-Verbandes. Unterstützt wurde er dabei von Heinz Andreowsky, der anfangs als Motorbootfahrer, später ebenfalls als Übungsleiter tätig wurde, und 1974 stieß der bis heute aktive Gerhard Heyn zu dieser erfolgreichen Übungsleitermannschaft hinzu. 5 spätere Weltmeister und zwei Olympiasieger erhielten hier ihre ruderische Grundausbildung und verdienten sich erste Sporen. Große finanzielle Unterstützung erhielt der Wettkampfbereich der Sektion in dieser Zeit auch vom Trägerbetrieb. So konnten bis zum Ende des Jahrzehnts weitere Rennboote und auch ein Anhänger zum Bootstransport zu auswärtigen Regatten erworben werden.



Horst Wetzelweg Verantwortlicher Übungsleiter 1955-1985



Heinz Andreowsky Übungsleiter

Rennrudern 1955-1960

Im Wettkampfjahr 1955 konnte sich nur Scholz im Einer und mit seinem Partner Lampe im Doppelzweier im Vorderfeld behaupten. 1956 konnte die Rennmannschaft wieder durch Frauen und Jugendliche erweitert werden. Kroske/Hampel konnten im Doppelzweier neben mehreren weiteren guten Platzierungen Siege in Grünau und Bernburg errudern, im Nachwuchsbereich zeigte der Leichtgewichts-Jugend-Gig-Vierer m.Stm. in der Besetzung Nowack/Weber/Thartsch/Schmidt/Stm. Schultz gute Leistungen und konnte vordere Plätze belegen. Karl-Heinz Guse, der 1954 mit dem Leichtgewichtsachter zum "Ruderschwerpunkt" SC Motor gewechselt war, wurde 1956 DDR- und auch gesamtdeutscher Meister im Leichtgewichts-Vierer o. Stm. 1957 nahmen zwar mehr Jugendliche am Wettkampftraining teil als zuvor, doch führte das noch nicht zu einer größeren Dichte im Spitzenbereich. Hervorragend war jedoch die Mannschaft Schmidt/Weber/Buchholz/Lehmann/Stm. Schultz, die im Jugend-Doppelvierer eine überaus erfolgreiche Saison mit einem großartigen Sieg bei den DDR-Meisterschaften krönte. 1958 konnte die Wettkampfmannschaft, fast ausschließlich Jugendliche, dagegen keine nennenswerten Erfolge erringen.

Im Winter 1958/1959 stellte der ehemalige Rennsteuermann und Übungsleiter der frühen fünfziger Jahre, Horst Knechtel, einen hochgewachsenen, ruder- und wettkampfinteressierten Arbeitskollegen mit Namen Horst Bagdonat im Bootshaus vor, der dann bei der Ausbildung im Ruderkasten eine beachtenswerte Veranlagung zeigte. Als Glücksumstand erwies sich auch, dass 1959 Karl-Heinz Guse vom SC Motor wieder in die Trainingsmannschaft der Sektion zurückkehrte. An der Seite dieses erfahrenen Wettkampfruderers entwickelte sich Horst Bagdonat noch 1959 zu einem erfolgreichen Doppelzweier- und auch Einer-Ruderer und schloss schon dieses erste Regattajahr mit einem zweiten Platz im Einer bei den DDR-Nachwuchsbestenkämpfen ab. Folgerichtig interessierten sich die Leistungszentren für diesen jungen Ruderer, der dann zur weiteren Förderung wegen der wesentlich besseren Trainingsbedingungen noch im Winter 1959/1960 in die Ruderabteilung des SC Dynamo Berlin delegiert wurde. Dort setzte er seine rudersportliche Karriere fort, die schließlich 1966 mit der Erringung des Titels eines Weltmeisters im Vierer m. Stm. ihren Höhepunkt fand. Horst Bagdonat wurde somit zum ersten Weltmeister, der seine ruderische Grundausbildung im Bootshaus in Baumschulenweg erhalten hatte. Sein Partner von 1959, Karl-Heinz Guse konnte seine bereits erfolgreiche Laufbahn mit weiteren Erfolgen im Einer und mit seinem neuen jungen Partner Gerhard Heyn im Doppelzweier fortsetzen. Im Jugend- und in dem neu in das Wettkampfgeschehen aufgenommenen Schülerbereich gingen 1959 und 1960 zwar mehrere Mannschaften an den Start, doch konnte nur der Leichtgewichts-Jugendachter 1959 einige Achtungsergebnisse erzielen.



Horst Bagdonat links, Weltmeister 1966 im Vierer mit Stm., hier mit Karl-Heinz Guse nach einem Sieg 1959 in Berlin-Grünau

Die Zeit von 1961 bis 1969

Im Frühjahr 1961 schied Gerhard Volkmann wegen eines Umzugs aus der Sektionsleitung und Sektion aus und Ruth Wetzelweg, bisher Frauenwartin, übernahm zusätzlich die Leitung der Sektion. Das war besonders günstig für die Kontakte zum Trägerbetrieb und zur Leitung der BSG, denn sie arbeitete wie auch ihr Mann nicht nur im Trägerbetrieb, sondern war auch gewähltes Mitglied der BSG-Leitung. Finanziell schlugen sich diese guten Kontakte zu den entscheidenden Betriebsgremien in den folgenden Jahren auch in einer weiteren beachtlichen Unterstützung des Wanderund Wettkampfruderns sowie in Baumaßnahmen im Bootshaus nieder. Als Ruth Wetzelweg 1966 die Kassengeschäfte der Sektion übernehmen musste, konnte sie nicht weiter als Sektionsleiterin tätig sein, und Wilfried Scholz, übernahm von 1966 bis 1970 diese Funktion. Verwaltung und Bewirtschaftung des Bootshauses wechselten Anfang der sechziger Jahre. Familie Sonnenschein gab aus Altersgründen diese Arbeit auf und Horst Scholz, ein bis dahin aktiver Renn- und Wanderruderer und Bruder von Sektionsleiter Wilfried Scholz, übernahm mit seiner Frau hauptberuflich diese Aufgabe. Die Garderoben wurden ausgebaut, im Bodengeschoss eine Mädchengarderobe eingebaut und ein Teil der Zimmer in der zweiten Etage umgestaltet. Auch im großen Saal wurden einige Umbauten vorgenommen, so wurde z.B. im Saal Parkettboden gelegt. Die direkte Verbindung zum Bezirksfachausschuss (BFA) Rudern und zur DRSV-Verbandsleitung wurde dadurch vertieft, dass der weiterhin als Jugendleiter tätige Dieter Wendt Anfang der sechziger Jahre Mitglied des BFA Berlin und auf dem 3. Verbandstag des DRSV 1966 schließlich in das Präsidium des DRSV gewählt wurde. Verantwortlicher Übungsleiter in diesem Jahrzehnt war weiterhin Horst Wetzelweg mit Unterstützung von Heinz Andreowsky und in der Mitte des Jahrzehnts nach Beendigung seiner Rennlaufbahn für kurze Zeit auch Karl-Heinz Guse.

Zu Beginn der sechziger Jahre sah die Sektion, der Tradition ihrer Vorgänger, dem RC Berolina und dem RV Vorwärts folgend, noch ihre Hauptaufgabe darin, möglichst viele Menschen, vor allem Jugendliche, für den Rudersport zu gewinnen und sie für eine regelmäßige Teilnahme am abendlichen Ruderbetrieb und an Wochenend- und Wanderfahrten zu begeistern. Eine Teilnahme am Wettkampftraining und Rennrudern war möglich, stand aber nicht im Vordergrund der Sektionsarbeit. So beteiligten sich z.B. 1961 89 männliche und 29 weibliche Jugendliche regelmäßig am Ruderbetrieb, von denen 56 männliche und 22 weibliche Jugendliche die Bedingungen des großen Fahrtenwettbewerbs des DRSV erfüllten, aber nur 7 männliche Jugendliche die Sektion auf Regatten vertraten. Welche Bedeutung die allabendlichen Ausfahrten und die fast an jedem Wochenende in der Saison organisierten Wanderfahrten für die kontinuierliche Vereinsarbeit hatten, zeigten die Rekordzahlen bei der Erfüllung der Bedingungen für den großen Wanderruderwettbewerb des DRSV. So erfüllten 1961 neben den bereits genannten 78 Jugendlichen noch 25 Erwachsene die Bedingungen in ihren Altersklassen. Dieser Rekord von 103 Erfüllern durch eine Sektion wurde in der gesamten Zeit des Bestehens des DRSV nie wieder erreicht noch überboten. Auch in den folgenden Jahren stand die Sektion mit 88 Erfüllern, davon 65 Jugendliche (1962), 86 Erfüllern, davon 64 Jugendliche (1963), 60 Erfüllern, davon 46 Jugendliche (1964), 61 Erfüllern (1965) und 57 Erfüllern, davon 56 Jugendliche (1966) an der Spitze zumindest der ihrer Gesamtmitgliederzahl entsprechenden Gruppe.

Im Laufe der sechziger Jahre verstärkte aber sich im gesamten Sportbetrieb der DDR eine Tendenz, die sich auf das Gemeinschaftsleben und damit auch auf die Mitgliederzahlen nicht nur in unserer Sektion sehr negativ auswirkte: Die immer stärkere Konzentration auf die Förderung des Hochleistungssports unter Vernachlässigung des Breitensports. Der 'Sport für Jedermann' dagegen und die Pflege des Gemeinschaftslebens traten mehr und mehr in den Hintergrund. Das führte in unserer Sektion dazu, dass immer weniger Jugendliche und Erwachsene für den Ruderbetrieb außerhalb der Wettkampfmannschaft ausgebildet und betreut wurden und dass dem Zusammenhalt der Mitglieder außerhalb des Trainingsbetriebes immer geringere Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Dazu kam, dass es mit der zunehmenden Motorisierung einfacher wurde, die Seen und Bootshäuser der Umgebung mit dem Auto zu erreichen. Ein Teil der Mitglieder, vorwiegend die Wanderruderer, siedelte in das Bootshaus nach Klein-Köris über und ging der Sektion verloren. Auch ein Teil der Gigs wurde abgegeben, um die Bootshalle frei zu machen für weitere Rennboote, die entweder vom Trägerbetrieb gekauft oder die der Sektion für die Jugendarbeit vom BFA oder vom SC Dynamo Berlin zur Verfügung gestellt wurden. Für die restlichen Gigs wurde an der linken Bootshausseite eine überdachte und verschließbare zusätzliche Abstellmöglichkeit errichtet. Um die Verbindung mit den ehemaligen Mitgliedern nicht vollständig abreißen zu lassen, wurde ein Patenschaftsvertrag mit der inzwischen im wesentlichen von ehemaligen Treptower Mitgliedern gegründeten Sektion Rudern der SG Sparta Klein-Köris geschlossen, der es unseren Mitgliedern gestattete, Boote der SG für Wanderfahrten ab Klein-Köris zu benutzen.

Durch intensive Werbung in den Berliner Schulen gelang es zwar, das Absinken der Mitgliederzahl der Sektion in Grenzen zu halten, doch die Fluktuation war sehr groß. So musste z.B. auf der Hauptversammlung 1963 festgestellt werden, dass sich zwar im Laufe des Jahres 212 Personen rudernd oder steuernd in Booten der Sektion betätigt hatten und dabei auf 4686 Fahrten über 94.000 km zurück gelegt hatten, doch waren darunter 84 "Gäste", d.h. fast 40% der in diesem Jahr am Rudern Interessierten konnten letztendlich nicht für eine feste Mitgliedschaft gewonnen werden. Auch in den anderen Jahren war es ähnlich. Dies bedeutete nicht nur eine immense Belastung für die Ausbilder, sondern führte z. T. auch bei ihnen zu Frustration und Resignation. Eindrucksvoll wird die vorgenannte Entwicklung in der Mitte der sechziger Jahre auch in einem Vergleich der Mitgliederstrukturen 1964 bzw. 1966 deutlich: Mitglieder 1966 insgesamt 144 (1964:115), davon Erwachsene 40 (73), Jugendliche 15-18 Jahre 52 (31), Kinder unter 15 Jahre 52 (11).

Rudertechnisch änderte der DRSV der DDR, auf Grund von Erkenntnissen der DHfK Leipzig, im Skullbereich die Handführung auf links vor rechts (linke Hand ist beim Durchzug als auch beim Vorrollen dem Körper näher zu führen). Konsequent wurde diese Handführung beim Skullen republikweit bis 1990 abweichend von der Handführung in den meisten anderen Rudernationen betrieben. Auch wurde seit Anfang der Sechziger Jahre in der Trainingslehre systematisch auf das Ausdauertraining (Dauermethode) gesetzt. Wegen der beruflichen Freistellungen der Ruderer in den Sportclubs war der damit verbundene große zeitliche Trainingsaufwand durch die Athleten leistbar. Im Westen Deutschlands dagegen wurde noch bis Ende der sechziger auf die Intervall-Trainingsmethode gesetzt.

Schon in den fünfziger Jahren war das Befahren des Britzer Zweigkanals mit Sportbooten untersagt, mit dem Bau der Berliner-Mauer am 13.8.1961 war mit Rudern vom Bootshaus Baumschulenweg durch Britzer Zweigkanal in Richtung Neukölln oder Teltowkanal endgültig Schluss. Der Kanal wurde systematisch abgeriegelt und zum Grenzgebiet erklärt. Das Rudern Richtung Osthafen endete nun nicht mehr vor der Treptower Eisenbahnbrücke, sondern offiziell bereits an der Insel der Jugend (Höhe Zenner).

Rennrudern 1961-1969

Im Wettkampfrudern waren die Ergebnisse der Sektion in den sechziger Jahren sehr unterschiedlich.

1961 konnten von Mannschaften der Sektion mit Ausnahme des Doppelzweiers Guse/Heyn keine vorderen Plätze belegt werden. Bemerkenswert ist dabei vielleicht, dass dieser Doppelzweier im Rahmen des gesamtdeutschen Sportverkehrs noch im Juli 1961 - also einen Monat vor dem Bau der Mauer - in (West-)Berlin starten durfte und dort einen sehr guten zweiten Platz belegte.



Im Jahr **1962** startete u.a. Straßenberger im Einer und in Renngemeinschaft im Doppelzweier. Nach einer Reihe guter Platzierungen im Laufe des Regattajahres gelang ihm auch der Sieg im Doppelzweier bei den DDR-Nachwuchsbestenermittlungen.

1963 war ein erfolgreicheres Jahr. Der Leichtgewichts-Doppelvierer der Frauen in der Besetzung Heyn/Kottschlag/Teller/Seidl/ Stf. Gröger schloss die Saison nach mehreren Siegen mit dem Sieg bei den DDR-Nachwuchsbestenermittlungen und dem 2. Platz bei der DDR-Meisterschaft ab. Karl-Heinz Guse beendete 1963 seine Wettkampflaufbahn mit einem weiteren DDR-Meistertitel im Leichtgewichts-Einer und verstärkte danach die Übungsleitergruppe.

1964 ragte aus der Trainingsgruppe nur der Leichtgewichts-Doppelvierer der Frauen mit Heyn/Borowiak/Teller/Seidl/ Stf.Modrow heraus, der u.a. den Titel eines Berliner Meisters erruderte. Im Rahmen der stärkeren Stützpunktbildung und damit verbundenen Zusammenarbeit mit den Ruderern des SC Dynamo Berlin konnte im Jugend-Doppelzweier Schuffelhauer in Renngemein-

schaft mit einem Dynamo-Jugendlichen nach einer Reihe von Siegen während der Saison die DDR-Meisterschaft in dieser Bootsklasse errudern. Er wanderte anschließend zum SC Dynamo ab.

1965 vergrößerte sich zwar die Wettkampfmannschaft insbesondere im Jugendbereich, doch konnten nur Achtungsergebnisse erzielt werden.

1966 ragten aus der Wettkampfmannschaft, die sich zahlenmäßig weiter verstärkte, Szypkowski und Krajewski heraus, die im Jugend-Doppelzweier und zusammen mit Bögelsack und Hörder auch im Jugend-A-Vierer m. Stm mehrere Siege erruderten. In diesem Vierer bestand Reinhard Zahn seine ersten Bewährungsproben als Steuermann. Er krönte seine Laufbahn später nach Delegierung zum SC Dynamo Berlin bei der FISA-Junioren-Meisterschaft 1969 und bei der FISA-Weltmeisterschaft der Senioren 1970 als Steuermann des siegreichen Achter. Bei der weiblichen B-Jugend konnte Rossow ebenfalls im Laufe der Saison gute Ergebnisse erzielen und bei der Kinder- und Jugendspartakiade im Vergleich mit den Auswahlruderinnen der Sportclubs einen ausgezeichneten 3. Platz belegen. Bei der Bezirksmeisterschaft Berlin brachte die Sektion einen Jugendachter an den Start, der auch den Titel errang.

Die genannten Jugendruderer konnten sich auch im folgenden Jahr **1967** wieder im Vorderfeld bei DDR-offenen Regatten behaupten, so z. B. im Jugend A-Einer Rossow und zusammen mit Treder auch im Jugend A-Doppelzweier.

1968 entwickelte sich die Wettkampfgruppe der Sektion nicht nur zahlenmäßig, sondern auch erfolgreich weiter. Insbesondere die Mannschaften der Junioren (17/18 Jahre, bislang Jugend A) konnten eine Reihe hervorragender Erfolge errudern. So belegte der Jugend A-Achter mit Menz/Bock/Bodin/Ristau/Kolp/Benz/Thaler/Schmidt/Stm. Gebhard den 1. Platz bei der Bezirksmeisterschaft und die aus diesem Achter mit wechselnder Besetzung gebildeten Vierer-Mannschaften wurden nicht nur ebenfalls Bezirksmeister im Vierer m. Stm. und Vierer o. Stm., sondern gewannen auch ihre Rennen auf anderen Regatten z.B. in Grünau und Brandenburg oder in anderen Bootsklassen, z.B. Schmidt/Thaler/Stm. Gebhard im Junior-Zweier in Rüdersdorf. Auch die Mannschaften der Juniorinnen standen nicht zurück. Der Doppelvierer m. Stm. Rossow/Braatz/Hoffmann/Neumann/Stf. Alich wurde nach guten Platzierungen während der Saison, z.B. Sieg in Rüdersdorf, ebenfalls Bezirksmeister. Erfolgreich waren auch Alich/Braatz/Häckel/ Nikolaiski/Stf. Ventz im Doppelvierer der weiblichen Jugend (15/16 Jahre) und Braatz allein im Einer der weiblichen Jugend bei der Bezirksmeisterschaft. Im Doppelzweier der weiblichen Jugend holten sich Bergk/Sack den Titel des Bezirksmeisters. Bei der männlichen Jugend war der Doppelvierer Kupczak/Richter/ Bussat/Schweizer/Stm. Preetz u.a. in Berlin und Rüdersdorf und der daraus gebildete Doppelzweier ebenfalls in Rüdersdorf erfolgreich. Im Männerbereich stand Szypkowski zwar allein, war aber mit Siegen im Einer in Neuruppin und Rüdersdorf sowie mit weiteren guten Platzierungen, meist hinter seinem Doppelpartner von Post Berlin, erfolgreich. Bei den DDR-Nachwuchsbestenermittlungen belegte er im Leichtgewichts-Einer den 3. Platz und konnte zusammen mit seinem Partner von Post Berlin im Leichtgewichts-Doppelzweier sogar den Titel errin-

1969 erwies sich die zahlenmäßig starke Wettkampfmannschaft im Nachwuchsbereich wiederum in den Wettkämpfen auf BSG-Ebene als überaus erfolgreich. Im Schülerinnen-Einer konnte sich Sylvia Julius so gut in Szene setzen, dass der SC Dynamo Berlin sie ab 1970 zur weiteren Förderung übernahm; leider gab sie, in die große Erwartungen gesetzt wurden, aber bald nach ihrem Sieg im Schülerinnen-Einer bei der Kinder- und Jugendspartakiade 1970, u.a. über die spätere Weltmeisterin und Olympiasiegerin Scheiblich aus Dresden, den Leistungssport wieder auf und kehrte auch nicht in den allgemeinen Wettkampfsport in unsere Sektion zurück. Erste Sporen verdiente sich 1969 auch Uwe Dühring, später nach Delegierung zum SC Dynamo Berlin 1972 und 1973 FISA-Junioren-Meister und bei den Senioren im DDR-Achter 1978 Weltmeister und 1980 Olympiasieger, im Schüler-Doppelvierer zusammen mit Schönrock/Schlecht/Schaack/Stm. Rohde. Mehrfach erfolgreich waren auch die Junioren Boddin/Bussat im Doppelzweier und zusammen mit Kolp und Richter Stm. Gebhard im Vierer sowie der Doppelvierer der Juniorinnen Braatz/Hoffmann/Alisch/Nikolaiski/Stf. Ventz. Alle drei Mannschaften wurden am Ende des Wettkampfjahres auch Sieger bei Bezirksspartakiade in Berlin. Hinzu kamen bei dieser Spartakiade, d.h. im Vergleich mit den anderen Berliner Gemeinschaften und - im Unterschied zur Bezirksmeisterschaft - auch der beiden Berliner Sportclubs noch 5 zweite und 3 dritte Plätze.

Die Zeit von 1970 bis 1979

Im Laufe des Jahres 1970 vollzog sich ein weiterer Wandel in der Arbeit der Sektion, der das Gemeinschaftsleben in den nächsten zwei Jahrzehnten entscheidend beeinflusste. Ursache dieser Entwicklung waren die Festlegungen des 4. Verbandstages des DRSV. Zum einen wurde auf diesem Verbandstag beschlossen, die Sektionen, die bislang eine gute Nachwuchsarbeit geleistet hatten, noch stärker in die Vorarbeit zum Leistungssport einzubeziehen. Dazu wurden die bisherigen "Stützpunkte" in "Trainingszentren" umgewandelt. Deren Hauptaufgabe bestand darin, von den Sportclubs in den Schulen ausgewählte Schülerinnen und Schüler (ab etwa 10 Jahre) auszubilden und bei entsprechender Entwicklung in die Kinder- und Jugendsportschulen und in den Sportclub zu delegieren. So wurde auch unserer Sektion aufgrund ihrer in den letzten Jahren guten Nachwuchsarbeit ein "Trainingszentrum" für den SC Dynamo Berlin zugeordnet. Das Trainingszentrum, das besondere finanzielle und materielle Unterstützung seitens des DRSV erhielt, war zwar Teil der Sektion und unterstand formal der Sektionsleitung, doch arbeitete es im Laufe der Jahre immer selbstständiger, wobei der Einfluss des zugeordneten Sportclub wuchs. Daraus ergab sich eine zunehmende Diskrepanz zwischen dem Interesse der Sektion an einer kontinuierlichen Arbeit in allen Bereichen des Ruderns und dem Interesse des "Trainingszentrums" an relativ wenigen, für eine Perspektive im Hochleistungssport geeigneten Schülerinnen und Schüler. Die Vorgaben des DRSV sahen vor, dass sich die Trainingszentren auf die vorrangige Aufnahme und Ausbildung solcher Kinder und Jugendlichen konzentrieren sollten, die aufgrund ihrer körperlichen Voraussetzungen für die gewählte Sportart besonders geeignet waren. So spielte zum Beispiel bei der Aufnahme von Schülern im Rudern deren Größe eine wichtige Rolle. Der Sportclub Dynamo Berlin hatte für das Rudern folgende Überprüfungsnormen für die Aufnahme in die Kinder- und Jugendsportschule (KJS): Weiblich ab 14 Jahre min. 1,76 m, männlich ab 12 Jahre min. 1,78 m, ab 14 Jahre min. 1,80 m, ab 16 Jahre min. 1,85 m. Den Sektionen und den Übungsleitern wurden bei Erfüllung dieser Vorgaben besondere finanzielle Anreize gewährt. In dem am 12. Juni 1970 abgeschlossenen Vertrag über die Bildung des Trainingszentrums mit dem SC Dynamo verpflichtete sich die BSG Motor Treptow Sektion Rudern mindestens ein viermaliges Training für 30 Jugendliche im Alter von 12 bis 14 Jahren die Woche durchzuführen. Das Trainingszentrum hatte jährlich mindestens jeweils einen männlichen und eine weibliche SchülerIn zur KJS zu delegieren. Der bereits am 20. Mai 1964 abgeschlossene Freundschaftsvertrag mit dem SC Dynamo war in dieser Hinsicht deutlich allgemeiner gehalten.

Zum anderen beschloss der 4. Verbandstag aber auch, Regatten und Rennen für Ruderinnen und Ruderer, die keinem Sportclub angehören, einzuführen, die bis hin zu einer DDR-Meisterschaft führten. So sollten auch den Sportler Erfolgserlebnisse ermöglicht und damit deren Motivation gesteigert werden, denen nicht die guten Trainingsmöglichkeiten der Trainingszentren zur Verfügung standen. Diese Entscheidung führte in den siebziger Jahren in den Sektionen der BSG´n und SG´n, auch in unserer Sektion, zu einem verstärkten Interesse am Wettkampfrudern, insbesondere im Nachwuchsbereich, zumal nun auch die Schülerinnen und Schüler des Trainingszentrums, die nicht in die Kinder- und Jugendsportschule und den Sportclub übernommen wurden, in der Sektion verblieben und auf Regatten zu Erfolgen kommen konnten.

Leider aber nahm das Interesse am Wanderrudern weiter ab. Wurden 1960 noch 60 Fahrtenabzeichen errudert, so ging diese Zahl 1972 auf 17 Abzeichen zurück. 1975 erfüllte schließlich nur noch Rainer Benz die Bedingungen des Fahrtenabzeichens. Seiner und der Initiative von Alexander Günther war es aber zu verdanken, dass das Wanderrudern nicht völlig aufgegeben wurde und sich ab Mitte der siebziger Jahre wieder einige Sektionsmitglieder an größeren Wanderfahrten beteiligten und auch an überregional organisierten Fahrten auf ausländischen Gewässern teilnahmen, so z.B. 1975 und 1976 an der Fahrt Dresden-Melnik, 1978 Auschwitz-Krakau-Warschau und 1979 Czarna Hancza -Augustow- Rajgrod.

In der Sektionsleitung ergaben sich durch die Wahlen 1970 einige Veränderungen. Dr. Dieter Wendt, der auf dem 4. Verbandstag des DRSV wieder in das Präsidium des Verbandes gewählt und zum Vorsitzenden der Rechts- und Kampfrichterkommission des DRSV berufen wurde, übernahm von Wilfried Scholz die Leitung der Sektion. Unterstützt wurde er weiterhin von Ruth Wetzelweg als stellvertretende Sektionsleiterin und Kassenwartin. Mitte der siebziger Jahre tauschten jedoch beide ihre Funktionen als Sektionsleiter bzw. stellvertretender Sektionsleiter, da Ruth Wetzelweg nach Abgabe der Funktion als Kassenwartin an Hannelore Heyn aufgrund ihrer Tätigkeit im Trägerbetrieb die besseren Kontakte zu den für den Sport zuständigen betrieblichen Abteilungen und darüber hinaus auch zu den das Trainingszentrum anleitenden Funktionären der Ruderabteilung des SC Dynamo Berlin besaß. Als verantwortlicher Übungsleiter war auch in diesem Jahrzehnt weiterhin Horst Wetzelweg tätig. Den weiblichen Bereich trainierte Heinz Andreowsky, der inzwischen ebenfalls die Übungsleiterlizenz erworben hatte. Für die Grundausbildung und das

Training im Schülerbereich des Trainingszentrums war Anfang der siebziger Jahre das Ehepaar Rosi und Dieter Fischer, Mitglieder des SC Dynamo Berlin, eingesetzt. Nach ihrem Ausscheiden 1974 bis zur Übernahme des Trainingszentrums durch hauptamtliche Trainer des SC Dynamo Berlin Mitte der achtziger Jahre waren Horst Wetzelweg und Heinz Andreowsky auch für diese Altersgruppen verantwortlich. Für die jüngsten Jahrgänge des Trainingszentrums übernahm Gerhard Heyn, der aus der Wettkampfmannschaft der sechziger Jahre unserer Sektion hervorgegangen war und auch die Übungsleiterlizenz erworben hatte, die Ausbildung.



Gerhard Heyn Übungsleiter seit 1974



Hans-Joachim Lampe Mitglied der Sektionsleitung

1973 gab es eine erneute Umbenennung der Betriebssportgemeinschaft, die ihre Zugehörigkeit zum entsprechenden Trägerbetrieb (in unserem Fall Elektro-Apparate-Werke) deutlich machen sollte. Aus der "BSG Motor Treptow" wurde die "BSG EAW Treptow".



Aus Motor Treptow wird 1973 EAW Treptow

Leider wurde die Entwicklung des Gemeinschaftslebens auch in diesem Jahrzehnt durch den Trägerbetrieb weiter negativ beeinflusst. Zwar wurde der Sattelplatz von den Mitgliedern umgestaltet und 1974 betoniert, es erfolgten auch weitere Umbauten in der ersten Etage des Bootshauses und eine Instandsetzung des Daches, doch wurden weitere notwendige Um- und Ausbaumaßnahmen, insbesondere in der zweiten Etage und auf dem Boden immer wieder verschoben. Auch Angebote der Mitglieder, diese Arbeiten selbst durchzuführen, wurden vom Trägerbetrieb mit dem Hinweis ausgeschlagen, dass ein grundsätzlicher Umbau (der Ausbau der Zimmer in der zweiten Etage zu Gästezimmern des Betriebes etc.) erfolgen werde. Die tatsächliche Entwicklung verlief

jedoch genau entgegengesetzt. Anfang der siebziger Jahre gab das Ehepaar Scholz die Betreuung und Bewirtschaftung des Bootshauses auf, sie wurde vom Trägerbetrieb zusätzlich der Familie Wartschick übertragen, die die Bewirtschaftung der nebenan liegenden Baracke der Sektion Fußball betrieben. Ende der siebziger Jahre wurde die Bewirtschaftung völlig eingestellt, die Mitglieder der Sektion mussten nun ihre Getränke und ihren Imbiss als Gäste in der Fußballer-Baracke erwerben, Theke, Küche und Heimleiterwohnung verkamen und wurden schließlich in den achtziger Jahren als Büro und Ablageraum der BSG-Leitung genutzt. Das alles trug nicht dazu bei, den Zusammenhalt der Sektion auch außerhalb des Ruderbetriebes und damit auch die Verbundenheit mit der Sektion zu fördern. Der Ruderbetrieb in der Sektion wurde immer mehr zu einer Durchgangsstation für Schüler und Junioren, und es gelang kaum noch, sie danach für längere Zeit in der Sektion zu halten. Die wenigen Mitglieder im Erwachsenenbereich waren fast ausschließlich auch in der Leitung der Sektion als Ausbilder, Übungsleiter und Ruderwarte tätig und übten darüber hinaus auch Funktionen im BFA und DRSV aus. So waren z.B. Ruth Wetzelweg Mitglied der BSG-Leitung und des BFA, Horst Wetzelweg Mitglied im Trainerrat Nachwuchs des DRSV, Hans-Joachim Lampe Schiedsrichter und ab 1978 bis zur Auflösung des DRSV 1990 Vorsitzender der Regatta- und Planungskommission des BFA und Dr. Dieter Wendt neben den bereits genannten Funktionen als Schiedsrichter mit internationaler Lizenz nicht nur in Grünau, sondern auch auf fast allen Ruderweltmeisterschaften des Jahrzehnts und den Ruderwettkämpfen der Olympischen Spiele 1972 in München, 1976 in Montreal und 1980 in Moskau eingesetzt.

Bei den Regatten war die Sektion in den siebziger Jahren überaus erfolgreich. Durch die Benennung als Trainingszentrum und damit verbunden die gezielte Werbung des SC Dynamo Berlin für die Sektion in den Berliner Schulen vergrößerte sich der Schülerbereich, insbesondere im Bereich der AK 10 bis 12 Jahre, beträchtlich. Das hatte in den ersten Jahren - in denen das Trainingszentrum unter Führung der Sektionsleitung stand und dieser auch verantwortlich war, durchaus positive Auswirkungen auf den Jugend- und Juniorenbereich der Sektion. Da nicht alle geworbenen Schüler mit 14 Jahren den Sprung auf die Kinder- und Jugendsportschule schafften, konnten sie meist für das Wettkampfrudern im BSG-Bereich (und damit für eine weitere Mitgliedschaft) zumindest bis zur Beendigung der Schulzeit bzw. Lehre gewonnen werden - allerdings, von wenigen Ausnahmen abgesehen, kaum darüber hinaus. Die starke finanzielle und materielle Unterstützung des Trainingszentrums hatte auch günstigen Einfluss auf den Bootspark der Sektion - speziell im Bereich der Rennboote -, der in diesem Jahrzehnt beträchtlich erweitert werden konnte. Für den Schülerbereich wurden zur Ausbildung und für Regatten die neu entwickelten Kunststoff-Kindereiner in größerer Zahl zur Verfügung gestellt und auch für die Jugend- und Junioren-Mannschaften konnten aus Mitteln des Trägerbetriebes neue Boote erworben werden.

Rennrudern 1970-1979

1970 konnten allein bei der DDR-offenen Jugendregatta in Grünau im Altersbereich der Schüler und Jugend, d.h. bei den 12- bis 16-Jährigen, 6 Siege und 2 zweite Plätze errudert werden, in Rüdersdorf folgten 4 weitere Siege. Ähnlich endeten die Rennen auf anderen Regattaplätzen. Insbesondere der Doppelvierer der 14-jährigen Schülerinnen mit Hamann/Küppers/Petzold/Weidner/Stm. Fahlenkamp eilte von Sieg zu Sieg und beendete die Saison mit der Goldmedaille bei der Kinder- und Jugendspartakiade.



Spartakiadesiegerinnen 1970

Erwähnenswert ist auch der Jugend-Doppelzweier Dühring/Schlecht, der in den Rennen seiner Altersklasse mehrfach erfolgreich war. Mit dem bereits genannten Sieg der Schülerinnen und weiteren 4 vierten Plätzen schnitt die Sektion bei der Kinder- und Jugendspartakiade überaus erfolgreich ab. Nach der Saison wechselten wieder eine Reihe der erfolgreichen Nachwuchsruderinnen und -ruderer zum SC Dynamo Berlin, unter ihnen auch Uwe Dühring, der dann bei den FISA-Junioren-Meisterschaften 1972 im Junior-Achter und 1973 im Junior-Vierer siegreich war und schließlich mit dem Achter der Senioren 1978 Weltmeister und 1980 in Moskau Olympiasieger wurde. Bereits erwähnt wurde schon, dass 1969/1970 der zum SC Dynamo delegierte Reinhard Zahn den Achter dieses Sportclubs bei der FISA-Junioren-Meisterschaft und dann auch bei der Weltmeisterschaft der Senioren in St. Catherine (Kanada) zum Titelgewinn steuerte.

1971 konnte die Siegesserie im Nachwuchsbereich fortgesetzt werden. Mehrfach erfolgreich waren in diesem Jahr u.a. der Vierer der Junioren mit Franke/Kupczak/Schmidt/Mühlmeister/Stm. Rhode sowie der Doppelvierer der weiblichen Jugend mit Scharnau/Blaffert/Weidner/Sepold/Stf. Weinert, der bei der DDR-Meisterschaft der BSG´n die Silbermedaille errudern konnte. Erfolgreichster Ruderer des Jahres war aber Percy Arnold, der im Schüler-Einer nach zahlreichen Siegen im Laufe der Saison schließlich DDR-Meister in seiner Altersklasse wurde. Dank zahlreicher weiterer guter Platzierungen kam die Sektion bei dieser Meisterschaft in der Gesamtwertung auf einen hervorragenden dritten Rang in der Gesamtwertung aller BSG´n des DRSV.

1972 sind besonders erfolgreich der Schüler-Doppelvierer als zu benennen Schulz/Schönrock/Richter/Colbe/Stm. Schülerinnen-Doppelvierer Geier, der pin/Pfennig/Schmidt/Noack/Stf. Knieling, u.a. mit dem Sieg bei der Bezirksmeisterschaft (BM) und mit der Bronzemedaille bei der DDR-Meisterschaft, der Jugend-Doppelzweier Arnold/Hahn, u.a. ebenfalls mit dem Sieg bei der BM und der Silbermedaille im Vergleich mit den Auswahlmannschaften der Sportclubs bei der Kinder- und Jugendspartakiade, der Doppelvierer der weiblichen Jugend Mixdorf/Küppers/Weidner/Sepold/Stf. Kolenda, auch u.a. mit dem Sieg bei der BM, der Junior-Zweier Groß/Penner/Stm. Werner - u.a. mit Sieg bei der BM -, der Junior-Zweier o. Stm. Richter/Weist, u.a. mit Siegen bei der BM und dem 2. Platz bei der DDR-Meisterschaft der BSG´n, der Junior-Vierer o. Stm. mit Groß/Penner/Richter/Weist, u.a. mit Siegen bei der BM und der DDR-Meisterschaft der BSG´n, der Doppelzweier der Frauen mit Hoffmann/Rodig, u.a. mit Sieg bei der BM, sowie bei den Männern der Einer mit Bodin und Doppelzweier mit Bodin/Wittig, die ebenfalls die Rennen auf der Bezirksmeisterschaft gewannen.

1973 konnten folgende Mannschaften mehrfach am Siegersteg anlegen: Bei den Schülerinnen der Doppelzweier Schmidt /Ruben, bei der männlichen Jugend der Doppelzweier Arnold/Kupke, bei den Juniorinnen der Vierer Küppers/Scharnau/Mixdorf/Blaffert/ Stf. Merker, bei den Junioren der Vierer o. Stm. Groß/Hahn/Kunz/Grunow und bei den Männern der Zweier o. Stm. Richter/Weist. Der Schüler-Doppelvierer Lüdecke/Olschewski/Weiland/Gniefkowsky/Stm. Düring konnte die Saison sogar mit der Bronzemedaille bei der DDR-Meisterschaft abschließen. Der Junior-Doppelzweier krönte die Saison mit der Goldmedaille bei der DDR-Meisterschaft der BSG´n.

Auch 1974 konnte die Sektion wieder viele erfolgreiche Mannschaften an den Start bringen. Mehrwaren im männlichen Bereich u.a. im Schüler-Doppelvierer Rothe/Schalow/Spendrin/Böhme/Stm. Meyer und im Schüler-Einer Norbert Lange, die auch Berliner Bezirksmeister wurden, im Jugend-Doppelvierer Gniefkowsky/Schönrock/Weiland/Lüdecke/ Stm. Andreowsky, im Junior-Einer Rose, der ebenfalls Bezirksmeister wurde, im Junior-Doppelvierer o. Stm. Arnold/Scheefe/Hahn (in Renngemeinschaft [RG] mit Beetz von Lok Schöneweide), Sieger nicht nur bei der BM, sondern auch bei der Bezirksspartakiade (BS), bei der auch - im Gegensatz zur Bezirksmeisterschaft - die Ruderer der beiden Berliner Sportclubs startberechtigt waren, im Junior-Zweier Grohnert/Kupke/Stm. Bollechmann, im Junior-Zweier o. Stm. Grohnert/Hahn sowie im Junior-Doppelzweier - in verschiedenen Besetzungen - Arnold/Scheefe, Arnold/Rose und schließlich Arnold/Hahn, die dann die Silbermedaille bei der DDR-Meisterschaft der BSG'n gewannen. Zu erwähnen sind außerdem noch eine Reihe von Siegen im Senior-Einer durch Wittig. Bei den Juniorinnen konnten sich Nitschmann/Schröder im Zweier o. Stf. durch Siege und gute Platzierungen auszeichnen, hervorzuheben sind dabei der Sieg bei der BM und der Titelgewinn bei der DDR-Meisterschaft der BSG'n in dieser Bootsklasse.

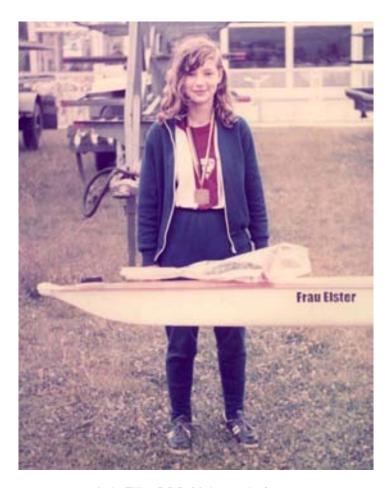
1975 sind aus einer großen Wettkampfgruppe folgende Mannschaften, die sich mehrfache Siege und weitere gute Platzierungen im Laufe der Saison auszeichneten, hervorzuheben: Der Jugend-Vierer Olschewski/Gniefkowsky/Weiland/Schalow/Stm. Andreowsky, der Jugend-Zweier o. Stm. Olschewski/Gniefkowsky, u.a. auch mit Gewinn der BM, der Junioren-Doppelvierer o. Stm. Kup-ke/Müller/Richter/Rose, beim zweiten Platz bei der DDR-Meisterschaft der BSG'n allerdings jedoch nur noch mit Kupke/ Müller in Renngemeinschaft (RG) mit zwei Ruderern von Empor Brandenburger Tor sowie wieder der Juniorinnen-Zweier o. Stm. Nietschmann/Schröder, die neben zahlreichen Siegen auch ihren Titel bei den DDR-Meisterschaften der BSG'n erfolgreich verteidigten. Auch im Senioren-Bereich gab es eine Reihe von Siegen im Doppelzweier durch Scheefe in RG mit Beetz (Stahl Schöneweide) sowie im Doppelvierer o. Stm. zusammen mit Beetz durch Scheefe/Günther/Grohnert, die nicht nur die BM gewannen, sondern auch beim Höhepunkt der Saison, der DDR-Meisterschaft der BSG'n, erfolgreich waren. Die Riemenruderer im Seniorenbereich standen dem nicht nach: Groß/Weist/Schmidt/Richter gewannen ebenfalls beide Titel im Vierer o. Stm., Groß/Weist dazu noch beide Titel im Zweier o. Stm. und mit Stm. Andreowsky auch den Titel des Bezirksmeisters im Zweier m. Stm.

1975 ist auch das Jahr, in dem sich eine Fünfzehnjährige im Bootshaus meldete und erklärte, dass sie großes Interesse am Rudersport, speziell am Wettkampfrudern, habe. Da auch ihre körperlichen Voraussetzungen viel versprechend für den Leistungssport waren, wurde sie in die Trainingsmannschaft aufgenommen und erhielt die entsprechende Grundausbildung für ihre weitere leistungssportliche Ruderkarriere. Nach ihrer Delegierung noch 1976 zur Ruderabteilung des SC Dynamo Berlin wurde Jutta Hampe, später auch unter ihrem Ehenamen Behrendt zur erfolgreichsten Ruderin des DRSV der achtziger Jahre mit vielen Siegen auf nationalen und internationalen Regatten und als Höhepunkte mit insgesamt 2 Weltmeistertiteln im Einer (1983 und 1986) und weiteren 3 Weltmeistertiteln im Doppelvierer (1985, 1987, 1989) sowie mit der Goldmedaille im Einer bei den olympischen Spielen 1988. Hinzu kamen noch die Vize-Weltmeistertitel im Doppelzweier (1981) und im Doppelvierer (1982). Ein Schimmer des Glanzes dieser Medaillen fällt auch auf die Übungsleiter unserer Sektion, die mit ihrer Arbeit in der Grundausbildung das Fundament für diese großartige Karriere gelegt hatten.



Heinz Andreowsky (Mitte) und Trainingsgruppe

1976 hatte sich die Wettkampfmannschaft weiterhin unter den Übungsleitern Wetzelweg, Andreowsky und Heyn weiter vergrößert und auch - besonders im Altersbereich bis 14 Jahre - in der Leistung weiter entwickelt. In diesem Jahr sind auf Grund ihrer guten Platzierungen besonders hervorzuheben in der AK 13/14 im Schülerinnen-Einer Gruber und als Siegerin bei der Bezirksmeisterschaft Linke, im Schülerinnen-Doppelvierer Linke/Schindler/Schnietzke/Scheel/Stf. Reichenbach, Schüler-Einer Lange und Schulze, im Schüler-Doppelvierer Pommer/Löther/Fleischmann/Lange oder Ramp/Stm.Roscher und in der AK 11/12 der Schülerinnen-Doppelvierer Schmidt /Münchow/Kerskes/Wolff/Stf. Gerber, der bei der Bezirksspartakiade die Goldmedaille gewann. Eine besondere Leistung vollbrachte Anja Ziller, die als Elfjährige in der AK 11/12 nach mehreren Siegen während der Saison und einem zweiten Platz bei der Bezirksspartakiade die DDR-Meisterschaft in dieser Bootsklasse errudern konnte. In der männlichen Jugend (AK 15/16) war der Vierer Hitzegrad/Spendrin/Herrmann/Schalow/Stm. Andreowsky und bei den Herbstregatten der Doppelzweier Lange/Pommer mehrfach siegreich. Erfolgreichste Junioren in der Saison u.a. mit dem Sieg bei der Bezirksmeisterschaft waren Olschewski/Gniefkowsky im Zweier o. Stm. und bei den Herbstregatten Müller/Rose im Doppelzweier und bei den Juniorinnen im Zweier o. Stm. Schröder/Horn, die u.a. bei der DDR-Meisterschaft der BSG'n den zweiten Platz belegen konnten. Insgesamt belegte der Nachwuchsbereich der Sektion bei der DDR-Meisterschaft der BSG'n einen guten 5. Platz in der Gesamtwertung.



Anja Ziller DDR-Meisterschaft 1976

Auch 1977 konnte die Sektion trotz Delegierung der besten Schüler an den SC Dynamo Berlin auf Grund ihrer breiten Nachwuchsarbeit wieder gute Ergebnisse erzielen. So konnte Anja Ziller bei den Schülerinnen der AK 11/12 im Einer nicht nur Bezirksmeisterin werden, sondern auch bei der DDR-Meisterschaft ihren bereits im Vorjahr errungenen Titel erfolgreich verteidigen. Mit ihrer Partnerin Ali gelang ihr auch der Sieg im Doppelzweier bei der BM. Bei den Schülern der AK 13/14 war der Doppelvierer Fleischmann/Löther/Pommer/Osten/Stm. Roscher mehrfach erfolgreich, bei einigen Regatten auch der daraus gebildete Doppelzweier mit Löther/Fleischmann. Bei der männlichen Jugend sind besonders der Doppelzweier Lange/Heise und der Zweier o. Stm. Bode/Klotsche zu erwähnen, die beide neben anderen Erfolgen in der Saison auch ihre Rennen bei gewannen. Bei den Junioren konnte der Doppelvierer Saak/Hitzegrad/Herrmann/Weiland im Laufe der Saison mehrere Rennen gewinnen, besonders hervorzuheben sind jedoch Olschewski/Gniefkowsky, die im Zweier o. Stm. bei der BM siegten und bei der DDR-Meisterschaft der BSG'n den 3. Platz belegten und mit Steuermann Schmidt auch die Bezirksmeisterschaft im Zweier m. Stm. erruderten. Noch bessere Ergebnisse erzielten die Juniorinnen Schröder/Horn ebenfalls im Zweier o. St. mit einem ausgezeichneten 3. Platz im Vergleich mit den Auswahlruderinnen der Sportclubs bei der Kinder- und Jugendspartakiade. Im BSG-Bereich unterstrichen sie ihre dominierende Stellung mit den DDR-Meistertiteln in dieser Bootsklasse sowohl bei den Juniorinnen als auch bei den Frauen. Darüber hinaus waren sie in RG mit den Juniorinnen der BSG Fernsehelektronik auch im Juniorinnen-Achter erfolgreich. Bei den Männern konnte Schirner zusammen mit seinem Partner Beetz von Stahl Schöneweide im Doppelzweier u.a. den Sieg bei der BM und den 2. Platz bei den DDR-Meisterschaften der BSG'n. errudern.



Frank Fleischmann, Thomas Löther anno 1977

1978 wurde die erfolgreiche Nachwuchsarbeit weitergeführt. Von den in diesem Jahr eingetragenen 100 Mitgliedern waren 75 unter 19 Jahre. Diese Zusammensetzung der Mitgliedschaft spiegelte sich auch im Wettkampfbetrieb wider. Als besonders erfolgreich waren in diesem Jahr die von Gerhard Heyn betreuten Schülerinnen und Schüler B erfolgreich. Mit mehreren Siegen im Laufe der Saison sind hervorzuheben: Bei den Schülerinnen B im Einer Palm, u.a auch mit einem zwei-Platz bei der DDR-Meisterschaft, bei den Schülern B im Doppelvierer Radtke/Büttner/Pampel/Kierdorf/Stm. Gutsche, bei den von Horst Wetzelweg und Heinz Andreowsky betreuten Schülerinnen A der Doppelzweier Ziller/Ali, u.a. auch mit einem 2. Platz bei der Bezirksspartakiade, und der Doppelvierer Wendler/Münchow/Wolf/Kerskes/Stf. Herold, bei den Schülern A der Doppelvierer Gärtner/Ostin/Schätz/Ramp/Stm. Lenz. Bei der männlichen Jugend ragte mit mehreren Siegen der Doppelzweier Lange/Heise heraus, hinzu kamen noch Siege von Lange auch im Einer. Im Männerbereich konnten sich Schirner im Einer und Schirner/Olschewski im Doppelzweier gut behaupten und in der jeweiligen Bootsklasse den Titel eines Bezirksmeisters errudern. Alle wurden jedoch auch in diesem Jahr von den Juniorinnen Schröder/Horn im Zweier o. Stm. überragt, sie dominierten im BSG-Bereich während der gesamten Saison die Rennen sowohl bei den Juniorinnen als auch bei den Frauen und errangen folgerichtig die Titel in beiden Altersklassen sowohl bei der Bezirksmeisterschaft als auch bei der DDR-Meisterschaft der BSG'n. Aber auch bei der Bezirksspartakiade blieben sie im Junioren-Zweier o. Stm. gegen die Auswahlruderinnen der beiden Berliner Sportclubs erfolgreich. Ihr DDR-Meistertitel bei den Juniorinnen war ein besonderer Höhepunkt im Sektionsleben, denn Übungsleiter Horst Wetzelweg feierte an diesem Tag nicht nur seinen 50. Geburtstag, sondern es war auch der 25. DDR-Meistertitel der Sektion in der Zeit seiner Übungsleitertätigkeit. Bei den Herbstrennen konnte sich bei den Schülerinnen B im Einer noch Schindler, bei den Schülern B Radtke und bei den Schülerinnen A Palm für die nächste Saison mit Siegen empfehlen. Gleiches gilt auch für die Doppelvierer der Schülerinnen B mit Brosig/Semprich/Bruchmann/Kunz/Stf. Schüler Siebold und der Schätz/Gärtner/Böhme/Biesel/Stm. Heyn. Erwähnenswert ist noch, dass beim Saisonhöhepunkt des Rudersports, der Weltmeisterschaft auf dem Karapirosee in Neuseeland, der 1970 von uns zum SC Dynamo Berlin delegierte Uwe Dühring den Weltmeistertitel für den DRSV miterruderte.



Silvia Horn und Ilona Schröder DDR-Juniorinnen und Frauen DDR-BSG Meisterinnen 1978

1979 konnten sich aus einer ebenfalls großen Wettkampfmannschaft, die sich aber stärker auf den Schülerbereich und kleine Bootsklassen konzentrierte, nur wenige Mannschaften besonders auszeichnen. Zu nennen sind aber die bereits mit guten Leistungen bei den Herbstregatten des Vorjahres aufgefallenen Palm im Schülerinnen-Einer AK 13 und Radtke im Schüler-Einer AK 12, beide u.a. mit Siegen bei der BM und der DDR-Meisterschaft und im Herbst auch in der nächsthöheren AK, die Schüler-Doppelzweier AK 14 Gärtner/Schätz, u.a. mit Sieg bei der BM, und Beeck/Fitsch, der Doppelzweier der Schülerinnen AK 14 mit Brosig/Schindler, der Doppelvierer der männlichen Jugend AK 15/16 Höhn/Fleischmann/Löther/Mader/Stm. Wischnat oder Wolf, u.a. mit dem 2. Platz bei der DDR-Meisterschaft der BSG'n und der Doppelzweier der Junioren Klotsche/Heise. Bei den dem Schülerinnen Herbstregatten machten Nagora bei ΑK 12 im Einer Ramp/Langer/Böhme/Fritsch/Stm. Wischnat im Doppelvierer der männlichen Jugend auf sich aufmerksam.

Abschließend ist für die siebziger Jahre festzustellen, dass die Fluktuation innerhalb der Wett-kampfmannschaft sehr groß war, da einerseits die besten Aktiven insbesondere in der jeweiligen AK 13, soweit sie persönlich und sportlich die Voraussetzungen für die Aufnahme in den SC Dynamo erfüllten, an diesen abgegeben werden mussten, andererseits sich aber in den höheren Altersklassen trotz Startmöglichkeiten bis hin zur DDR-Meisterschaft der BSG'n immer weniger Ruderinnen und Ruderer bereit fanden, ein vier- bis fünfmaliges Training pro Woche auf sich zu nehmen, oder zum Wanderrudern zu wechseln. Hinzu kam, dass trotz aller Beteuerungen des DTSB, des DRSV und des Trägerbetriebs, im BSG-Bereich auch den Breitensport zu fördern, in der Praxis die Leistung der Übungsleiter im Bereich des Schülerrudern an der Zahl der Delegierungen zum Sportclub und in den anderen Altersklassen an der Zahl der Siege, nicht aber an der Zahl der betreuten Sportler gemessen wurde. Diese Entwicklung setzte sich in der Tendenz, von Ausnahmefällen abgesehen, verstärkt im folgenden Jahrzehnt fort und hatte schwerwiegende Auswirkungen nicht nur für unsere Sektion, sondern für den Rudersport innerhalb des DRSV insgesamt, da es nicht nur zur Stagnation der Verbandsentwicklung in der Breite, sondern als Folge daraus auch zu einer Schwächung der Leistungsspitze führte.

Die Zeit von 1980 bis 1989

Im Laufe dieses Jahrzehnts verschärfte sich die Situation im Bootshaus. Die unterschiedlichen Interessen der Sektion an einer soliden Breiten- und Gemeinschaftsarbeit einerseits und des Trainingszentrums an ausschließlich für den Hochleistungssport geeigneten Schülerinnen und Schülern andererseits führte zu immer stärkeren Widersprüchen zwischen beiden Mitgliedergruppen. Das Trainingszentrum wurde zunehmend zu einem selbstständigen Bereich, der sich nur noch dem SC Dynamo Berlin, der die materiellen und finanziellen Mittel für das TZ zur Verfügung stellte, rechenschaftspflichtig fühlte und der sich hinsichtlich der Anleitung und Kontrolle weitgehend durch die Sektionsleitung entzog. Das bezog sich auch auf die Auswahl der Sportler bei der Werbung, die zunehmend nicht nur nach sportlichen, sondern auch nach politischen Gesichtspunkten erfolgte. Kontakte ins westliche Ausland waren nicht erwünscht bzw. wirkten als k.o.-Kriterium. So wurde in den Aufnahmeanträgen für das Trainingszentrum nach Verwandten oder Bekannten im nichtsozialistischen Ausland (Bundesrepublik, Berlins (West)) gefragt.

Auf Grund der Vorgaben des DRSV entwickelte sich der Rudersport in der DDR in dieser Zeit in vielen Sektionen mehr und mehr von einem Mannschaftssport zu einem Individualsport, von einem Sport, der allen Altersgruppen offen steht, zu einem Sport, der vorwiegend der Sichtung und Auswahl von Kindern und Schülern für ihre Eignung zum Hochleistungssport diente. Die in den 60'er Jahren eingeleitete Politik zur internationalen Anerkennung der DDR durch "Diplomaten im Trainingsanzug" durch sportliche Erfolge hatte auch ihre Schattenseiten. Die Ausbildung erfolgte meist im Einer (C-Einer oder Kinder-Einer), Übungsfahrten erfolgten kaum noch in Gigs, und Wettkämpfe wurden vorwiegend in Einern und Doppelzweiern ausgefahren. Als Folge davon wurde im Laufe der achtziger Jahre die Zahl der Gigs weiter reduziert. Der Gemeinschaftsgeist in der Wettkampfmannschaft und das Zugehörigkeitsgefühl zur Sektion wurde dadurch negativ beeinflusst. Zwar versuchten Ruth Wetzelweg und Rainer Benz, der nach dem Rücktritt des Sektionsleiters Dr. Dieter Wendt in der ersten Hälfte der achtziger Jahre die Leitung der Sektion übernommen hatte, die Interessenkonflikte nicht ausufern zu lassen und auch die weiterhin ehrenamtlich tätigen Übungsleiter Horst Wetzelweg, Heinz Andreowsky und Gerhard Heyn waren trotz wachsender Probleme bemüht, die Interessen der Sektion im Bereich des allgemeinen Wettkampfsport zu wahren, doch konnten auch sie dem verstärkten Druck der hauptamtlichen Trainer des Trainingszentrums auf Dauer nicht standhalten. Bis auf Gerhard Heyn, der 1984 zwar auch das Training der Schülerinnen und Schüler der AK 12 an die hauptamtlichen Trainer des Trainingszentrums abgeben musste, aber die Trainingsgruppe bis AK 11 weiter betreute, und Hannelore Heyn als Kassiererin gaben fast alle anderen "alten" Leitungsmitglieder - zum Teil nach drei Jahrzehnten Leitungstätigkeit -Mitte des Jahrzehnts auf. Nach dem Rückzug von Dr. Dieter Wendt und Hans-Joachim Lampe aus der Leitung der Sektion Anfang der achtziger Jahre schieden neben Rainer Benz auch Ruth und Horst Wetzelweg am Ende der Saison 1985 aus der Leitungstätigkeit aus. Ruth und Horst Wetzelweg verließen nach rund vierzigjähriger Mitgliedschaft sogar die Sektion, Heinz Andreowsky beendete am Ende der Wettkampfsaison 1986 seine Tätigkeit als Übungsleiter, verblieb aber genau wie seine Frau Käthe noch bis 1990 in der Sektionsleitung. Das Ausscheiden dieser erfahrenen und verdienstvollen Mitglieder aus der Leitungs- bzw. Übungsleitertätigkeit war ein herber Verlust für die Sektion, zumal gerade das Ehepaar Wetzelweg als Beschäftigte im Trägerbetrieb die wichtigsten Verbindungspersonen zu den betrieblichen Gremien waren. Wie tief die Gegensätze in der nun vom Trainingszentrum dominierten Sektion waren, ist auch daran zu erkennen, dass die neue Leitung das Ehepaar Wetzelweg ohne angemessenen Dank für die Zeit und Kraft, die sie über drei Jahrzehnte für die Sektion aufgewandt hatten, aus der Sektion gehen ließ. Dr. Dieter Wendt widmete seine Zeit bis zur Auflösung des DRSV im Jahr 1990 nun ausschließlich seinen Aufgaben als Mitglied des Präsidiums des DRSV und Vorsitzender der Rechts- und Kampfrichterkommission, Hans-Joachim Lampe den Aufgaben als stellvertretender BFA-Vorsitzender und Leiter der Regattakommission des BFA Berlin, Rainer Benz sammelte zusammen mit Alexander Günther die wenigen Wanderruderer der Sektion um sich und wandte sich in der Folgezeit ausschließlich dem Fahrtenrudern zu. Von 1986 an bis zur Auflösung der BSG EAW Treptow Anfang 1990 übernahm nun das Trainingszentrum mit Michael Sasse als Sektionsleiter und Andreas Strube, Ralf Nürnberger, und Uwe Dühring als verantwortliche Trainer die Herrschaft über das Bootshaus und auch über die Sektion.



Rainer Benz Sektionsleiter /Wanderruderwart



Hannelore Heyn Kassenwartin

In dieser Zeit verfiel trotz aller Versprechungen seitens des Trägerbetriebes das Bootshaus weiter, Instandsetzungsarbeiten wurden zwar versprochen, aber nie ausgeführt. Mehrfach bestand die Gefahr, dass das Bootshaus wegen baulicher Mängel geschlossen werden sollte. Diese Gefahr wurde zwar immer wieder abgewendet, doch mussten einige Räume in der ersten Etage gesperrt werden. Unter diesen Umständen war an ein gutes Gemeinschaftsleben, das den Zusammenhalt der Mitglieder auch außerhalb des Trainings- und Wettkampfbetriebes und die Verbundenheit der Mitglieder mit der Sektion gefördert hätte, nicht zu denken. Als Folge verstärkte sich die Fluktuation in der Sektion weiter und es gelang trotz vieler Bemühungen insbesondere seitens des Ehepaares Hannelore und Gerhard Heyn nicht, die eingetretenen Schülerinnen und Schüler über längere Zeit in der Sektion zu halten. Sie wurden entweder - soweit sie die Voraussetzungen für die Aufnahme in den SC Dynamo erfüllten - in die Schülerabteilung des Sportclubs delegiert oder sie gingen - von wenigen Ausnahmen abgesehen - nach Verlassen des Schüleralters dem Rudersport schnell wieder verloren.

Renn- und Wanderrudern 1980 - 1989

n der Saison 1980 konnten sich im Wettkampfrudern nur wenige Mitglieder auszeichnen. Erfolgreichste Wettkämpferin war Nagora im Schülerinnen-Einer AK 12 mit Siegen u.a. bei der Bezirksspartakiade und DDR-Meisterschaft, ihr wenig nach stand Radtke im Schüler-Einer AK 13 mit dem Sieg u.a. bei der Bezirksmeisterschaft, dem 2. Platz bei der Bezirksspartakiade und dem 3. Platz bei der DDR-Meisterschaft. Erfolgreich waren auch Palm u.a. mit ersten Plätzen bei der Bezirksmeisterschaft und -spartakiade und die Doppelvierer der Schülerinnen AK 12 Meißner/Klamerek/Schrödter/Möbius/Stf. Schütze, Siegerinnen bei der Bezirksspartakiade, und der männlichen Jugend Heyn/Ramp/Böhme/Pietsch/ Stm. Wischnat. Bei den Vorbereitungsregatten für die kommende Saison im Herbst zeichneten sich im Schüler-Bereich vor allem Frieske im Einer AK 11, Johne/Kressmann im Doppelzweier AK 11, Schindler/Brosig im Doppelzweier AK 13, Zabinski im Einer AK 13 sowie Jantzen im Einer AK 14 aus. Bei der männlichen Jugend machten Böhme im Einer

Heyn/Stm. Wischnat im Doppelvierer sowie bei der weiblichen Jugend wieder Palm im Einer und Bittner/Palm im Doppelzweier auf sich aufmerksam.

Bei den Senioren waren Klotsche/Böhme im Doppelzweier erfolgreich. Rainer Benz mit seiner kleinen Wanderrudertruppe führte auch in diesem Jahr wieder größere Wanderfahrten, z.B. zu den Müritzgewässern und in den Masuren, durch und konnte dabei die Bedingungen des großen Wanderruderwettbewerbs des DRSV zum 5. Mal erfüllen. Für Alexander und Jutta Günther war eine Müritzfahrt über 525 km zugleich Hochzeitsreise.

Im Übrigen ist noch zu erwähnen, dass bei den Olympischen Spielen 1980 in Moskau mit Uwe Dühring, der von unserer Sektion zum SC Dynamo Berlin delegiert worden war, nach der Weltmeisterschaft 1978 auch Olympiasieger im Achter wurde und Dr. Dieter Wendt bei diesen Spielen zum dritten Mal bei olympischen Regatten als Schiedsrichter amtierte.



Uwe Dühring, links, Weltmeister 1978 und Olympiasieger 1980 im Achter

1981 setzte sich der Trend zu den kleinen Bootsklassen fort. Aus der Wettkampfmannschaft ragten in diesem Jahr mit mehreren Siegen im Schülerinnen-Einer AK 12 Richel, u.a. auch mit einem dritten Platz bei der DDR-Meisterschaft, und im Schüler-Einer AK 12 Kressmann heraus, in der AK 13 war Nagora im Schülerinnen-Einer u.a. mit zweiten Plätzen bei der Deutschen Meisterschaft und der Zentralen Spartakiade besonders erfolgreich. Bei den Schülern AK 13 gewann Zabinski im Einer mehrere Rennen, darunter auch die Bezirksmeisterschaft, in der AK 14 war bei den Schülerinnen Brosig/Schindler im Doppelzweier und bei den Schülern Jantzen im Einer mehrfach siegreich und belegten zweite Plätze bei der BM, auch der Schüler-Doppelvierer mit Schätz/Bischoff/Krumbholz/Trampel/Stm. Fedke konnte Rennen erfolgreich abschließen. Bei der weiblichen Jugend war Palm wiederum im Einer häufig als erste am Ziel, u.a. auch bei der BM und DDR-Meisterschaft der BSG'n, auch Böhme konnte sich im Einer der männlichen Jugend und mit seinem Partner Beeck auch im Doppelzweier auszeichnen, u.a. mit Siegen in beiden Rennen bei der BM und mit dem 2. Platz im Doppelzweier bei der DDR-Meisterschaft der BSG'n. Bei den Juniorinnen sind Bittner, u.a. mit dem Sieg im Einer bei der BM, und Marquardt, u.a. mit dem 2. Platz im Einer sowie zusammen mit dem 3. Platz im Doppelzweier bei der DDR-Meisterschaft der BSG'n zu nennen. Bei den Junioren ist Doppelzweier Dobbrunz/Fritsch besonders zu erwähnen. Bei den Herbstregatten zeichneten sich neben den bereits genannten Ruderinnen und Ruderer, die sich nun z.T. bereits in einer höheren Altersklasse durchsetzen mussten, noch Schmidt im Schülerinnen-Einer AK 12 und der Juniorinnen-Doppelzweier Palm/Scheibel aus. Erwähnenswert ist für 1981 noch die Teilnahme von Wanderruderern unserer Sektion an einer Donau-Fahrt von Bratislava nach Dunajvaros und dass Alexander Günther in diesem Jahr - u.a. auch mit der Beteiligung an einer Rekord-Fahrt im Vierer Rathen-Magdeburg über 301 km in 23 Stunden - die Bedingungen für den Wanderruderwettbewerb des DRSV zum 10. Mal erfüllte.



Alexander Günther Rekord-Wanderruderer

Jutta Hampe-Behrendt, die von uns zum SC Dynamo Berlin delegiert worden war, gewann in diesem Jahr im Doppelzweier ihre erste Weltmeisterschaft, der dann in den folgenden Jahren im Ei-

ner oder Doppelvierer noch fünf weitere sowie ein Sieg im Einer bei den Olympischen Spielen 1988 folgen sollten.



Jutta Behrend Skiff Olympiasiegerin in Seoul1988 und mehrfache Weltmeisterin

Auch 1982 konnten die Wettkampfruderinnen und -ruderer eine Reihe guter Ergebnisse erzielen, so z.B. bei den Schülerinnen AK 12 Schmidt, die schon bei den Herbstregatten des Vorjahres auf sich aufmerksam gemacht hatte, im Einer und bei den gleichaltrigen Schülern der Doppelzweier Reizmann/Frieske. In der AK 13 war bei den Schülerinnen Nagora nicht nur im Einer erfolgreich, sondern auch mit ihrer Partnerin Hornow, dieser Doppelzweier gewann u.a. seine Rennen bei der BM und Bezirksspartakiade. Kressmann/Johne belegte bei den Schülern im Doppelzweier dieser Altersklasse neben Siegen auf anderen Regatten bei der Bezirksspartakiade ebenfalls den ersten Platz. In der AK 14 konnte sich Nagora bei den Schülerinnen im Einer - nunmehr im Vergleich mit den Auswahlruderinnen der Sportclubs - wieder gewinnen oder sich gut platzieren, gleiches gelang auch dem Doppelvierer Gutzeit/Voß/Eltz/Lindemann/Stf. Klamerek. Bei den Schülern dieser AK konnte Zabinski seine Erfolgsserie aus dem Vorjahr trotz der Konkurrenz der Sportclubruderer fast wiederholen und wurde nach mehreren Siegen in der Saison jeweils Zweiter bei der Bezirksspartakiade und der Deutschen Meisterschaft. Auch der Doppelvierer les/Krumbholz/Beyer/Schätz/Stm. Viertel konnte in dieser AK Rennen siegreich gestalten. In der Jugendklasse (AK 15/16) konnten beide Doppelvierer Erfolge verbuchen, bei der weiblichen Jugend durch die Mannschaft Spendrin/Weigel/Vogt/Palm/Stf. Stenzel, die auch Bezirksmeister wurmännlichen Juaend die de und bei der durch Mannschaft Trampel/Fritsche/Bischoff/Dorrendorf/Stm. Krumpholz. Bei den Juniorinnen ging der Jugend-Doppelvierer, in dem statt Weigel Kobilke mitruderte, ebenfalls mehrfach als Erste über die Ziellinie, bei der Bezirksspartakiade konnte die Mannschaft den zweiten Platz belegen. Bei den Junioren schließlich war der Vierer m. Stm. Dobbrunz/Böhme/Paetow/Staffeld/Stm. Hoffmann sowie der mit Paetow/Staffeld gefahrene Zweier o.Stm., der auch Bezirksmeister wurde, mehrfach erfolgreich. Aus dem Bereich des Wanderruderns ist für dieses Jahr zu bemerken, dass vor allem Benz und das Ehepaar Günther mit größeren Fahrten auf Brandenburger Gewässern, aber auch auf der Saale wieder sehr aktiv waren.



Doppelvierer von links: Uwe Heyn, Steffen Dorrendorf, Kai Staffelt und Olaf Paeltow

1983 war die wiederum große Wettkampfmannschaft weniger erfolgreich. Dabei ist aber zu bedenken, dass in jedem Jahr die besten Schülerinnen und Schüler an den Sportclub Dynamo Berlin abgegeben wurden und dann für diesen Club erfolgreich waren. So saßen auch 1983 wieder mit Andre Radtke als Ruderer und Mario Wischnat als Steuermann zwei ehemalige Mitglieder unserer Sektion für Dynamo Berlin in dem Boot, das im Zweier m. Stm. die FISA-Junioren-Weltmeisterschaft gewann und Claudia Noack, die ebenfalls in unserer Sektion mit dem Rudern begann, konnte in diesem Jahr für den SC Berlin-Grünau im Vierer m. St. den Weltmeistertitel bei den Frauen miterrudern. Hervorzuheben sind 1983 aus der Wettkampfmannschaft unserer Sektion aber Marschke im Schüler-Einer AK 11, der u.a. auch bei der BM siegreich war, Wustlich im Schüler-Einer AK 12 und Appelt im Schülerinnen-Einer AK 13. Mehrfach erfolgreich waren auch Kressmann/Johne - u.a. bei der BM - und Klauke/Moritz im Schüler-Doppelzweier AK 14 sowie zusammen mit Stm. Wendt im Doppelvierer dieser AK - u.a. auch bei der BM -, in der männlichen Jugend der Doppelvierer Kuhles/Krumbholz/Beyer/Schätz/Stm. Blank - auch er u.a. bei der BM - und im Einer Ruhmisch, bei den Juniorinnen Vogt/Kubilke im Doppelzweier, die ebenfalls u.a. die Bezirksmeisterschaft gewannen, und bei den Junioren Flemming im Einer und Flemming/Böhme im Doppelzweier, der u.a. bei der DDR-Meisterschaft der BSG'n den zweiten Platz. belegen konnte. Zu erwähnen ist auch der Doppelvierer der weiblichen Jugend, in dem Lindemann/Eltz/Nagora zusammen mit Stm. Munk in Renngemeinschaft mit der BSG Fernsehelektronik mehrere Siege, darunter auch bei der BM, und den 3. Platz bei der DDR-Meisterschaft der BSG'n errudern konnten. Die Mitglieder der Wanderrudergruppe beteiligten sich auch wieder an größeren Wanderfahrten, die in diesem Jahr vorwiegend auf Berlin-Brandenburger Gewässern durchgeführt wurden und deren längste über 557 km ging. Aber auch an einer Fahrt auf der Moldau (Orlyk-Tyn-Prag) war unsere Sektion vertreten. Die Wanderrudergruppe konnte mit 11 Erfüllern des Fahrtenwettbewerbs wieder ein verstärktes Interesse am Wanderrudern verzeichnen.



Skifftraining vor dem Bootshaus

1984 sind aus der Wettkampfmannschaft als erfolgreich besonders zu nennen: In der AK 11 Richel im Schülerinnen-Einer, in der AK 12 Marschke im Schüler-Einer, u.a. mit einem 3. Platz bei der DDR-Meisterschaft und der Schüler-Doppelvierer Schauer/Böhnhardt/Breyer/Romeyke/Stm. Wendt, u.a. mit dem Sieg bei der BM, in der AK 13 im Schülerinnen-Einer Elgt und im Schülerinnen-Doppelzweier Elgt/Sadowski, in der weiblichen Jugend im Einer Hornow, u.a. mit dem Sieg bei Doppelzweier Lindemann/Nagora und im Doppelvierer Lindeder mann/Hornow/Eltz/Nagora/Stf. Munk, bei der männlichen Jugend im Einer Johne, u.a. ebenfalls mit dem Sieg bei der BM, im Doppelzweier Kressmann/Johne, u.a. auch mit einem 3. Platz bei der DDR-Meisterschaft der BSG'n, im Zweier o. Stm. Kuhles/Schätz, u.a. mit Siegen bei der BM und Bezirksspartakiade und im Vierer Johne/Moritz/Kuhles/Schätz/Stm. Wendt, der ebenfalls Bezirksmeister wurde. Bei den Senioren gewannen Böhme im Einer und Böhme/Böhme/Pastor/Plewing im Doppelvierer o. Stm. mehrere Rennen. Hinzu kamen noch Erfolge oder gute Platzierungen von Renngemeinschaften, die im Laufe der Saison gebildet wurden, so im Doppelvierer der weiblichen Jugend mit Lindemann/Eltz/Nagora/Stf. Munk, z. B. Sieg bei der BM, mit Kuhles/Schätz im Jugend-Vierer m.Stm mit dem 2. Platz bei der DDR-Meisterschaft der BSG'n, mit Dorrendorf im Junior-Doppelvierer, Sieger bei der Bezirksspatakiade und der DDR-Meisterschaft der BSG'n und mit Kobilke im Vierer und Achter der Seniorinnen, jeweils Zweitplatzierte bei den DDR-Meisterschaften der BSG'n. Bei den Herbstregatten machten Richel/Ahrendt im Schülerinnen-Doppelzweier AK 12 und Marschke/Breyer im Schüler-Doppelzweier AK 13 durch Erfolge auf sich aufmerksam. Auch 1984 konnte mit Heike Dörfer im Vierer m. Stm. wieder eine von uns zum SC Dynamo Berlin delegierte Sportlerin FISA-Junioren-Meisterin werden. Die Wanderruderer waren ebenfalls wieder aktiv und u.a. auf einer Elbe-Havel-Dreieckfahrt über 265 km und auf einer Ostseefahrt Stralsund-Hiddensee vertreten.



Wintertrainingslager

1985 verstärkte sich nunmehr auch im BSG-Bereich, angeregt durch entsprechende finanzielle Anreize, die Konzentration der Trainer und Übungsleiter auf die Aktiven mit den größten Erfolgsaussichten, während andere am Wettkampfrudern Interessierte kaum noch Chancen bekamen, über längere Zeit angeleitet zu werden oder Startmöglichkeiten zu erhalten. Das führte im Schülerbereich in vielen Sektionen dazu, dass in den einzelnen Bootsklassen meist nur Einer oder Doppelzweier, kaum aber noch Doppelvierer an den Start gingen, und führte bei der Jugend und den Junioren zum weiteren Fortschreiten der Bildung von Renngemeinschaften in den Großbooten. Von dieser Entwicklung war auch unsere Sektion nicht ausgenommen. So wurden nunmehr die Erfolge im Schülerbereich - von Ausnahmen abgesehen - fast ausschließlich in den Kleinbootsklassen, bei der Jugend und den Junioren als Angehörige von Renngemeinschaften erzielt. In dieser Saison wegen ihrer Erfolge u.a. auch bei der BM besonders erwähnenswert sind in der AK 12 Richel im Schülerinnen-Einer, in der AK 13 Berger/Wiesener/Lust/Schippmann/Stf. Preßke im Schülerinnen - Doppelvierer, Marschke/Breyer/Böhnhardt/Schön-rock/Stm. Scheerer im Schüler-Doppelvierer und Marschke auch im Schüler-Einer, in der AK 14 Scherkowski im Schüler-Einer und bei der weiblichen Jugend Hornow im Einer. Mehrfach siegreich waren auch in der AK 13 Schönrock/Klauschke im Schüler-Doppelzweier, Gutzeit im Juniorinnen-Einer, Kressmann im Junior-Einer und mit Johne im Junior-Doppelzweier. Als Mitglieder von Renngemeinschaften konnten Moritz/Frieske im Doppelvierer der männlichen Jugend, Dorrendorf im Doppelvierer o. Stm. der Senioren DDR-Meister der BSG'n werden. Eltz/Nagora/Lindemann gewannen bei den Juniorinnen in Renngemeinschaften die Titel im Doppelvierer m. Stm. bei der BM und DDR-Meisterschaft der BSG'n und auch im Achter mit. Bei den Wanderruderern erfüllte Rainer Benz 1985 zum 10. Mal die Bedingungen des Fahrtenabzeichens.

In der Saison 1986 war das nunmehr ausschließlich von hauptamtlichen Trainern des SC Dynamo Berlin betreute Trainingszentrum, d.h. der Altersbereich bis AK 14, wenig erfolgreich, die Mängel in der Breite durch Konzentration auf einige wenige Schülerinnen und Schüler führte auch zu weniger Spitzenleistungen. Trotz der gezielten Werbung konnten in der AK 12 keine Siege errudert werden, in der AK 13 konnte wenigstens im Schülerinnen-Einer Richel, in der AK 14 ebenfalls im Schülerinnen-Einer Lust und im Schüler-Einer Schönrock und im Schüler-Doppelzweier Schönrock/Breyer an ihre Vorjahrserfolge anknüpfen, der Doppelzweier konnte sogar sein Rennen bei der Bezirksspartakiade siegreich gestalten. Aus der früheren großen Schülerabteilung konnten aber die besten Aktiven trotz des Ausscheidens ihres bisherigen Übungsleiters Horst Wetzelweg weiter für die

Rennruderei erhalten bleiben. Sie waren es hauptsächlich, die für Erfolge der Sektion in dieser Saison - z.T. wieder in Renngemeinschaften - sorgten. Mehrfach siegreich waren bei der weiblichen Jugend wiederum im Einer Skodowski und bei den Juniorinnen, ebenfalls im Einer, Gutzeit, beide u.a. auch Zweite bei der Bezirksspartakiade. Erfolgreich gestalteten in Renngemeinschaft wieder die Juniorinnen Eltz/Nagora/Hornow ihre Rennen. Im Vierer gewannen sie u.a. drei Titel -Bezirksmeister, Bezirksspartakiadesieger und DDR-Meister der BSG'n - und im Achter wurden sie Bezirksmeister und siegten bei der DDR-Meisterschaft der BSG'n sowohl bei den Juniorinnen als auch bei den Seniorinnen. Bei den Junioren konnte Deppe im Einer ebenfalls u.a. auch die Rennen bei der BM, Bezirksspartakiade und DDR-Meisterschaft der BSG'n gewinnen, außerdem siegte er noch in Renngemeinschaft im Doppelzweier. Johne/Kressmann gewannen u.a. die BM im Doppelzweier und mehrere Rennen zusammen mit Deppe in Renngemeinschaft im Doppelvierer o. Stm. Im Junior-Vierer o. Stm. waren Schätz/Frieske in Renngemeinschaft mehrfach, u.a. auch bei der BM, er-folgreich und Dorrendorf beendete ebenfalls Rennen bei den Senioren in Renngemeinschaft im Doppelvierer o. Stm. siegreich. Insgesamt konnte die Sektion bei der DDR-Meisterschaft der BSG'n nochmals einen guten 4. Platz in der Gesamtwertung belegen. Von den Wanderruderern ist zu vermelden, dass Alexander Günther zum 15. Mal die Bedingungen für den großen Fahrtenwettbewerb erfüllte.

1987 konnten zwar die bereits in den Vorjahren erfolgreichen Aktiven weitere Siege erringen, doch nahm bei den Schülerinnen und Schülern die Zahl der Wettkampfruderer weiter ab. Im Laufe der Saison konnten in der AK 12 nur der Schülerinnen-Einer mit Bergau, der Schülerinnen-Doppelvierer mit Bergau/Trachte/Skodowski/Hertzfeldt/Stf. Bergner und die Schüler-Einer mit Weber und Piechocki und bei den Herbstregatten Dühring im Schüler-Einer AK 11 auf sich aufmerksam machen. In den AK 13 und 14 konnten sich erstmals keine Boote unserer Sektion besonders auszeichnen. Bei der weiblichen Jugend konnten Lust/Skodowski im Doppelzweier und in Renngemeinschaft auch im Doppelvierer Siege errudern und bei der männlichen Jugend waren Schönrock im Einer - u.a. auch mit einem 2. Platz bei der DDR-Meisterschaft der BSG'n -. Schwabe ebenfalls im Einer und in Renngemeinschaft auch im Doppelzweier sowie Schönrock/Schwabe in Renngemeinschaft im Doppelvierer erfolgreich. Bei den Junioren ist nur Frieske zu erwähnen, der in Renngemeinschaft im Achter Siege erringen konnte. Im Einer der Seniorinnen konnte sich noch einmal Gutzeit mehrfach gut platzieren, gleiches gilt für Eltz/Nagora im Renngemeinschaftsachter der Seniorinnen, u.a. mit nochmals einem 2. Platz bei der DDR-Meisterschaft der BSG'n. Die Wanderruderer waren im Spreewald und auf anderen Brandenburger Gewässern, aber auch in Mecklenburg und auf der Elbe zwischen Litomerice und Magdeburg unterwegs.

Zu bemerken ist noch, dass in diesem Jahr Thomas Jung, der zuvor auch in unserer Sektion ruderte, für den SC Berlin-Grünau bei den FISA-Junioren-Weltmeisterschaften seine erste Goldmedaille im Zweier o. Stm. erruderte, ihr folgten später 2 weitere Goldmedaillen in dieser Bootsklasse auch bei den Senioren.

1988 wurde bei den Regatten die mangelhafte Breitenarbeit der Sektion als Folge der beherrschenden Stellung der Funktionäre des Trainingszentrums überdeutlich. Die Konzentration ausschließlich auf Schülerinnen und Schüler mit körperlichen Voraussetzungen für den Hochleistungssport hatte bereits in den letzten Jahren zu einer wesentlichen Verkleinerung der Schülerabteilung geführt, die mangelnde Breite führte nun auch nicht nur zu weniger Spitzenleistungen, sondern auch zu einem völligen Einbruch in den anderen Altersklassen. So konnten mit besonderen Leistungen in dieser Saison nur Dühring im Schüler-Einer AK 11 - u.a. mit dem Sieg bei der BM - , Hillebrecht im Schüler-Einer AK 12, Weber/Piechocki im Schüler-Doppelzweier AK 13 sowie der Junior Schönrock im Einer und in Renngemeinschaft im Doppelzweier - u.a. mit Siegen in beiden Rennen bei den DDR-Meisterschaften der BSG´n - genannt werden. Erwähnenswert ist noch, dass bei den Herbstregatten 1988 erstmals Stefan Heinze in der AK 14 an den Start ging, der später zum SC Dynamo Berlin delegiert wurde.



1989 verschlechterte sich das Erscheinungsbild der Sektion noch weiter. Obwohl seit mehreren Jahren im Schüler-Bereich (Trainingszentrum) eine größere Zahl haupt- und ehrenamtlicher Trainer und Übungsleiter tätig waren, konnten immer weniger gute Mannschaften und nun auch Einzelruderer an den Start gebracht werden. So konnte die in Vergleich zu früheren Jahren nur noch kleine Schülerabteilung 1989 keine bemerkenswerte Erfolge verzeichnen und im Jugend- und Juniorbereich fehlte der Nachwuchs, zumal das Ausscheiden der Übungsleiter Wetzelweg und Andreowsky dazu geführt hatte, dass einige gute Junioren-Ruderinnen und -Ruderer die Sektion verlassen und sich anderen Sektionen angeschlossen hatten. Hervorzuheben wegen ihrer Erfolge in diesem Jahr sind bei der männlichen Jugend nur Weber im Einer und Weber/Piechocki im Doppelzweier und bei den Junioren wiederum Schönrock im Einer und in Renngemeinschaft im Doppelvierer o. Stm., mit dem er DDR-Meister der BSG'n wurde. Von den Wanderruderern ist u.a. die Teilnahme an der Fahrt Pardubice-Wittenberg über 472 km, aber leider auch das Ausscheiden von Rainer Benz, der sich fast 20 Jahre um das Wanderrudern in der Sektion verdient gemacht hatte und nun zur BSG Narva Berlin wechselte, besonders zu vermelden.

Erwähnenswert ist noch, dass Nick Wustlich, der in der Schüler-Abteilung unserer Sektion vor seiner Delegierung zum SC Dynamo Berlin die Grundausbildung erhalten hatte, in diesem Jahr im Doppelvierer o. Stm. Junioren-Weltmeister wurde.

1990 bis Oktober 1991 oder Wildwest im Osten

Mit dem Fall der Berliner Mauer am 9. November 1989 wandelten sich die Verhältnisse in der DDR grundlegend. Mit der Öffnung der Grenzen begann die rasche Annäherung der DDR an die Strukturen in der Bundesrepublik Deutschland. Es gab freie geheime Wahlen zur Volkskammer am 18. März 1990 und die Deutsche Mark löste die Mark der DDR als Zahlungsmittel im Juli 1990 ab. Am 3. Oktober 1990 traten die inzwischen gebildeten ostdeutschen Länder der Bundesrepublik Deutschland bei. Damit kam es zur Wiedervereinigung beider Teile Berlins. Diese Entwicklung hatte auch tiefgreifende Auswirkungen auf den Sport. Die volkseigenen Betriebe wurden durch die Treuhandanstalt in privatwirtschaftlich arbeitende Unternehmen umgewandelt, wurden aufgelöst oder gingen in Konkurs. Viele staatliche Einrichtungen wurden in den öffentlichen Dienst überführt. Weder den nun unter Wettbewerbsbedingungen arbeitenden Unternehmen und auch der öffentlichen Hand standen - von wenigen Ausnahmen abgesehen - ausreichende Mittel für die eigene Arbeit, geschweige denn für die weitere finanzielle Unterstützung eigener Betriebssportgemeinschaften zur Verfügung. Da auch die bislang von den FDGB-Gewerkschaften an die Sportgemeinschaften gezahlten Unterstützungen entfielen, waren die Unternehmen und Einrichtungen daran interessiert, sich möglichst schnell von ihren bisherigen BSG'n bzw. durch Verkauf von nicht betriebsnotwendiges Anlagevermögen zu lösen. Die BSG'n und ihre Sektionen hatten zwar ein Interesse daran, selbstständig zu arbeiten, aus der Trennung von den Trägerinstitutionen ergaben sich aber schwerwiegende finanzielle Folgen. Da auch die Unterstützung des Sports aus öffentlichen Mittel wesentlich geringer ausfiel, mussten die Mitgliedsbeiträge beträchtlich angehoben werden. Das führte in vielen Sektionen zu einem starken Rückgang der Mitgliederzahl, da viele auf Grund der schwierigen und unübersichtlichen Situation auf dem Arbeitsmarkt die höheren Beiträge für sich oder ihre Kinder nicht zahlen konnten oder wollten.

Auch in unserer Sektion spiegelten sich diese Veränderungen wider. Noch im Dezember 1989 konnte der Anfang der fünfziger Jahre gesperrte Britzer Zweigkanal wieder in Richtung Westen berudert werden. Im Jahr 1989 hatte die BSG EAW noch 116 Mitglieder. Im Frühighr 1990 löste sich das unter Leitung von Andreas Strube stehende Trainingszentrum auf und mit ihr auch verlor die Sektion Rudern der BSG EAW Treptow ca. 87 Mitglieder im wesentlichen Kinder- und Schüler. Mit ihnen wurde ein eigenständiger Verein namens Polizei Sportverein "PSV Olympia" gegründete, der auch im Bootshaus residierte. Vorübergehend teilten sich somit zwei Rudervereine das Bootshaus. Es begann eine gespenstische Phase im Bootshaus. Es verschwanden Boote über Nacht. Später stellte sich heraus, dass u.a. der im Bootshaus lagernde ehemalige DDR-Olympia-Achter als "Kompensation" für ausbleibende Trainer-Gehälter in den Westen verkauft wurde. Doch löste sich der Spuk "PSV Olympia" sehr schnell wieder auf und die vom SC Dynamo Berlin in den achtziger Jahren eingesetzten hauptamtlichen Trainer/Funktionäre des ehemaligen Trainingszentrums, die auch die neue Vereinsleitung gebildet hatten, verschwanden sehr plötzlich. Auf dem Bootshausgelände herrschte durch das plötzliche unangekündigte Fernbleiben der Trainer ein Vakuum, ja teilweise eine jugendliche Anarchie. Anstatt zu trainieren lieferten sich die jugendlichen Trainingsleute in dieser Zeit vor den Augen der Wasserschutzpolizei Motorbootrennen mit den noch verbliebenen Trainermotorbooten vor dem Bootshaus. Es ist wenigen "alten" Mitgliedern der Sektion zu verdanken, dass in dieser Situation der Ruderbetrieb im Bootshaus Baumschulenweg aufrechterhalten werden konnte und Bootshaus, Boote und Zubehör gesichert wurden. Besonders hervorgetan haben sich dabei die Ehepaare Käthe und Heinz Andreowsky, Hannelore und Gerhard Heyn sowie die Ruderkameraden Jürgen Heinze und Udo Bussat. Mitte 1990 wurde die "BSG EAW Treptow" in "Treptower Sportverein 1949" umbenannt und als selbstständiger Verein mit mehreren Sportabteilungen, darunter auch mit der Abteilung Rudern, registriert, Die Abteilung Rudern trat nach Auflösung des DRSV dem Landesruderverband Berlin und dem Deutschen Ruderverband (DRV) bei. Mitglieder des Gesamt-Vorstandes des "Treptower Sportvereins von 1949" versuchten in dieser Zeit das Gesamtgelände (Sportplatz, Tennisfelder und Bootshaus) an potentielle West-Investoren zu verkaufen. Im Gespräch war eine Wohnanlage an der Spree. Vermutlich wäre der mögliche Erlös nicht dem Sport zugute gekommen sondern.......! In dieser "Um-Rubel-Zeit" galt es, den noch vorhandenen Bootsbestand durch Eigentumserwerb zu sichern. Da er dem ehemaligen Trägerbetrieb - der nun privatisierten EAW GmbH - zugeordnet war, musste er käuflich erworben werden. In zukunftsweisender Voraussicht hat Jürgen Heinze in dieser Zeit den Bootspark im eigenen Namen gekauft und erst viel später, nachdem wieder ruhigeres Fahrwasser erreicht war, der TRG wieder übertragen. Nach weiteren turbulenten Monaten mit mehreren Wechseln im Vorsitz und Vorstand der Abteilung und weiteren schmerzlichen Austritten, z.B. auch vom langjährigen Mitglied Hans-Joachim Lampe, folgte im Oktober 1991 die Trennung vom Treptower Sportverein.

Die Gründung der "Treptower Rudergemeinschaft e.V." erfolgte am 30.10.1991. Gründungsmitglieder waren u.a.: Cecilia Zeh, Udo und Monika Bussat, Gerhard und Hannelore Heyn, Volkmar Schmidt, Jürgen Heinze und Marianne Pyrczek. Erste Vorsitzende des Vereins wurde Cecilia Zeh, bald darauf wechselte die Leitung an Jürgen Heinze. Ende 1991 schieden mit dem Ehepaar Andreowsky zwei weitere verdienstvolle langjährige Mitglieder aus. Sie verließen den Verein in Richtung Sparta Klein-Köris. Mit 30 Mitgliedern - darunter nur noch mit Udo Bussat, Jürgen Heinze, Hannelore und Gerhard Heyn sowie Dr. Dieter Wendt, als Mitglieder mit einer mehr als zwanzigjährigen Mitgliedschaft - begann eine neue Etappe des Rudersports in Baumschulenweg. Die SG Schering Abt. Rudern wurde unser Patenverein im "Berliner Westen". Aus den damals vermittelten Kontakten sind dauerhafte Freundschaften bis heute geworden.

Sportlich werden in diesen Jahren ganz kleine Brötchen gebacken. Gerhard Heyn, hält als einziger Trainer mit Trainerlizenz im Bootshaus die Stellung, malert am Bootshaus und bildet für eine neue Vereinsbasis "Freizeitsportler" und Jugendliche aus. Im Skullbereich wird nach Auflösung des DRSV die Handführung offiziell wieder auf rechts vor links geändert. Die Trainingsleute gewöhnen sich über Nacht daran, aber besonders im Mastersrudern stellt die Handführung (ehemals Ost/West) bis heute in manchen Fällen eine praktische Barriere bei der Bildung Doppelzweier und besonders Doppelvierer-Mannschaften mit Rudereren aus "Ost" und "West"dar.

Rennrudern

Stefan Heinze und Falk Hillebrecht trainieren abwechselnd in Baumschulenweg und beim SC Berlin, dem ehemaligen SC Dynamo Berlin in Berlin-Karolinenhof und kehren Ende 1991 nach Baumschulenweg zurück.

Unser Mitglied Stefan Heinze rudert aus sportlichen Gründen 1993 für den SC Berlin und wird in diesem Jahr Junioren Weltmeister im Vierer mit Stm. Bei den Weltmeisterschaften 1998 in Köln gewinnt er Silber mit dem Deutschlandachter.



Stefan Heinze (3. von links) Vizeweltmeister mit dem Deutschlandachter 1998 in Köln

1992 bis 1995

Das Bootshaus und das Sportgelände werden per Gesetz dem Bezirk Treptow zugeordnet. Anfang der Neunziger wird ein vermögensrechtlicher Antrag auf Rückgabe des Bootshauses von ehemaligen Mitgliedern des RC-Berolina / Ruder-Union Arkona (Berlin-Spandau) gestellt. Da das Bootshaus 1914 auf Pachtland der Stadt Berlin gebaut wurde (Pachtvertrag von 1914 mit zweijähriger Kündigungsfrist) bestand keine Aussicht auf Rückgabe an RU Arkona. In den Folgejahren wurde das Bootshaus vom Sport- und Bäderamt Treptow verwaltet und der Treptower Rudergemeinschaft mit jährlich zu erneuernden Nutzungsverträgen überlassen. Eine Bestandsgarantie und damit verbundenen Investitionssicherheit war für den Verein in den Folgejahren nicht gegeben. Es konnte nur von Jahr zu Jahr ohne große Zukunftsperspektive geplant werden. Von Seiten des Bezirk Treptow und über die Treuhandanstalt wurde versucht, für das Sportgelände am Baumschulenweg mit Hilfe von Investoren eine nutzbringende Perspektive zu entwickeln. Diese Bemühungen scheiterten aber wohl nicht zuletzt an den Altlasten dieses Geländes.

Ab 1992 kehren vermehrt ehemalige Trainingsleute aus EAW-Zeiten und aus dem ehemaligen TZ in den Verein zurück. Im Trainingsbetrieb herrscht bis 1993 Funkstille. Im Mastersrudern versucht sich C.-F. Ratz ab 1993 im Skiff u.a. bei den FISA Masters – aber die Trauben hängen auch in diesem Bereich bereits hoch. Einzig das Wanderrudern blüht mit der neu gewonnenen sportlichen und geografischen Freiheit auf und ist fortan ein wichtiger Bestandteil des Vereins. Es werden Fahrten in den Berliner Westen, ins Umland, nach Rheinsberg und an die Müritz durchgeführt. Rund um Rügen" wurde zur Neuwasserfahrt, weil dies seit dem Mauerbau 1961 Sperrgebiet gewesen war. Das Umrunden vom Kap Arkona mit den in Stralsund geliehenen seetüchtigen dänischen Innenriggern war wie Fahrstuhlfahren und ungewohnt für uns Binnenruderer. Die 3 bis 4 Meter hohen Wellen wurden gemeistert, dabei verschwand optisch kurzzeitig das in 50 Meter nebenher rudernde Boot mit Mannschaft im Wellental völlig - für Baumschulenweger ein neues Gefühl.

In den Jahren 1994 und 1995 kommen die ersten Kinder wieder ins Bootshaus und nehmen den Trainingsbetrieb wieder auf. Unser Patenverein SG Schering stiftet einen Boots-Hänger. Die Trainingsgruppe besucht damit Regatten in Berlin, Rüdersdorf und Werder. Franka Lindenau wird als Übungsleiterin bei Trainer Gerhard Heyn tätig. Stefanie Pröschel nimmt 1995 am Bundeswettbewerb für Jungen und Mädchen teil. TRG-Mitglieder nehmen regelmässig an gemeinsamen jährlichen Fahrten mit der SG Schering teil. In den Jahren 1993 und 1994 findet die Langstreckenregatta "Quer durch Berlin" wegen des Neubaus des Regierungsviertels im Ostteil der Stadt statt. Der Sattelplatz ist bei der TRG, der Start am Eierhäuschen und das Ziel an der Regattastrecke in Berlin-Grünau. Leider litt die Attraktivität der Strecke unter den Abbrucharbeiten von Industrieflächen in Oberschöneweide und anderen Bautätigkeiten. Ein weiteres taten Ausflugsschiffe und Motorbootfahrer. Ohne diese hätte es vielleicht der TRG-Männervierer (Bischoff/Serger/Ratz, Schauer/NN) ohne Zwischenstopp ins Ziel geschafft. Die von den "schweren" Männern geruderte "Moskau" musste kurz vor dem "Absaufen" in Köpenick den rettenden Steg vom SV Energie ansteuern – an Gewinnen war nicht mehr zu denken.

Im Freizeitbereich nehmen wieder Boote am Frankfurter Ruder-Marathon teil. 1995 kann der TRG-Männer-Gig-Vierer (von links Ratz, Serger, A. Schauer, Stm. Rosen, D. Schauer) durch geschicktes Buhnen-Rudern die absolute Bestzeit seit 1993 errudern.



Sieger beim Frankfurter Ruder-Marathon 1995

1996 - 2001

Ein neuer Vorstand unter Leitung von Carl-Friedrich Ratz nimmt seine Arbeit auf. Ein Investitionsprogramm für den Kinder- und Freizeitsport wird aufgelegt. Es werden neue Skiffs, mehrere gebrauchte Rennboote - auch für schwerere Ruderer - inkl. Carbonskulls angeschafft. Ergänzend werden Ergometer und neue Motoren für die Trainerboote zur Verbesserung der Trainingbedingungen beschafft. Die Ersten Siege werden durch die Trainingsgruppe errungen.

Ab 1998 geht die TRG mit einer Internetpräsenz Online. Das Wanderrudern erhält durch erfahrene neue Mitglieder 1997 neue Impulse. Es werden Wanderfahrten durch Amsterdam, in Polen auf der Weichsel bis Elbing; in Tschechien/Deutschland Pisek-Prag-Meißen-Magedburg-Berlin, in Dänemark Hadersleben-Apenrade, Gravenstein-Flensburg, Skanderborg-Randers, Kopenhagen-Gileleje; in Norwegen auf dem Sognefjord, in Großbritanien auf der Jare, Even und Severn, in Frankreich auf der Loare, in Finnland bei Imatra in Kirchbooten unternommen.

Im Bootshaus ist seit der Wende Eigeninitiative und unternehmerisches Handeln angesagt. Mit Hilfe des Bezirksamtes kann ein mittelschwerer Balkenschaden im Jahr 1999 behoben werden.

An den Booten werden lange notwendige Reparaturen selbst ausgeführt. Die Toiletten, der kleine Saal, die Umkleideräume inkl. neue Garderobenschränke, Fassadenarbeiten und leichte Dacharbeiten werden u.a. in Eigenarbeit mit Spenden, aber ohne Kredite, ausgeführt.

Während einer sonntäglichen Bootsreparaturschicht legt Tilo, Ruderfreak und Holzruderbootssammler aus Düsseldorf, bei uns am Steg an. Beim "Expertenschnack" in der Werft
bietet er uns einen Pirsch-Gig-Achter günstig zum Kauf an. Kurz entschlossen und um die
Schmach des seit 1990 fehlenden Treptower-Flaggschiffes endlich zu tilgen, macht sich eine Vierermannschaft auf den Weg in ein Bauerndorf in die Nähe von Bielefeld. Dort liegt, wie wir erst vor
Ort erfahren, in einer Bauernscheune in schwindelnder Höhe seit einigen Jahren ein Achter. Dunkelheit, morsche Balken, Staub, Dreck, Taubenhinterlassenschaften, und die Höhe machen ein
genaues Taxieren des Bootes nahezu unmöglich. Nach kurzer Beratung entscheiden wir uns fürs
Abseilen – ein späteres Zurücklegen wäre nicht gelungen. Ohne größeres Malheur gelingt es uns
samt Boot unbeschadet wieder festen Boden zu erreichen. Bei Tageslicht und nach einer Grobreinigung erwies sich das Schiff als brauchbar. Im darauf folgenden Frühjahr und etlichen Arbeitsstunden tauft unser Ehrenmitglied Dr. Dieter Wendt den Achter auf den Namen "All Right".

Gespräche über einen Zusammenschluss mit anderen Vereinen in Oberschöneweide oder am Rummelsburger See führen zu keinem Ergebnis.

Im Jahr 2000 will das Sportamt Treptow zwei Schachclubs mit Turnierbetrieb im Bootshaus einquartieren. Nach wochenlanger Intervention des Vorstandes besinnt sich das Sportamt eines Besseren.

Rennrudern

Lutz Menzel holt mit Trainer Gerhard Heyn Bronze im Skiff beim Bundeswettbewerb für Jungen und Mädchen 1999. In den Jahren 2000 und 2001 platziert er sich jeweils bei den Jugend-Meisterschaften im kleinen und Großen Finale. Aus sportlichen Gründen wechselt er 2001 zur Potsdamer Rudergesellschaft. Franka Lindenau beendet 1999 ihre mehrjährige Übungsleitertätigkeit.



Lutz Menzel Bronze 1999

2002 bis 2003

Im Jahr 2002 wird die Küche renoviert und im kleinen Saal eine Bar installiert. Maritas Sportgaststätte nebenan, seit Anfang der 70'er Ersatz für die eigene Ökonomie, schließt nun endgültig ihre Pforten. Im Jahr 2002 kann ein neuer Gig-Zweier/Dreier für den Bereich des Wanderruderns auf den Namen Berolina getauft werden. Mit der zunehmenden Globalisierung wurden die Ziele von Wanderfahrten exotischer. In 2002 werden Wanderfahrten im Scherengebiet bei Stockholm, in Norwegen bei Stavanger und bei Bergen unternommen. In 2003 wurden u.a. Wanderfahrten auf dem Goldenen Horn und Bosporus bei Istanbul organisiert. Zur Sonnenwende 2003 wurde eine Wanderfahrt in St. Petersburg von der TRG organisiert. Bei strahlendem Sonnenschein durchquerten TRG'er rudernd das Venedig des Norden und erlebten die taghellen weisen Nächte an der Neva. In der Region wurden u.a. Fahrten von Ückermünde nach Stralsund unternommen.



Sankt Petersburg 2003 vor der Aurora

Im Freizeitbereich nehmen in diesen Jahren von der TRG verstärkt Frauen-Boote an den Regatten "Quer durch Berlin" und dem Frankfurter Ruder-Marathon teil.

Das Sportamt Treptow-Köpenick drängt 2003 auf Abschluss eines langfristigen Nutzungsvertrages. Das Bezirksamt lässt aus nicht erfindlichen Gründen die Wasserleitung bis kurz vor dem Bootshaus erneuern. Aber schon beim Bau des Bootshauses 1914 wurde von Schwierigkeiten mit der Wasserversorgung berichtet. Wie es so kommt, erinnert man sich im Bezirksamt erst kurz vor dem Erreichen des Bootshauses an die Bodenkontaminierung. Wegen Geldmangel wird im Rathaus befunden, eine oberirdische Wasserleitung solle genügen, wohl wissend, diese werde auch im mildesten Berliner Winter einfrieren und nicht von Bestand sein.

Neben aller Ruderei, Haus- und Bootsbauprogrammen kommt in allen Jahren auch das Feiern nicht zu kurz. Feste und Feiern gibt es zum Anrudern, im Juni das Sommerfest, zum Abrudern, den Skat und Spiele-Abend, eine Weihnachtsfeier und eine große Silvesterparty.

Für die Zeit ab 2004 ist ein langjähriger Nutzungsvertrag für Gelände und Haus geschlossen worden. Damit ist das Investitionshemmnis beseitigt – die Mittel jedoch - aus dem goldenen Sportaufbauprogramm Ost - sind längst von anderen verbraucht bzw. dem Rotstift zum Opfer gefallen.

Noch im Herbst 2003 wurde von der TRG eine neue Gasheizung installiert. Umfangreiche Sanierungsarbeiten in Eigenarbeit an der Fassade, Fenstern und im Treppenhaus beginnen und sollen möglichst bis zum Anrudern 2004 fertig gestellt sein.

Rennrudern

Die lange sportliche Aufbauarbeit und die Erfahrung von Trainer Gerhard Heyn trägt in diesen Jahren ihre Früchte. Peter Nedwig holt in Renngemeinschaft bei der Deutschen Meisterschaft **2002** Bronze im Männer Doppelvierer und gewinnt mit Torsten Siebert zusammen Bronze im Männer Doppelvierer beim Eichkranzrennen 2002.

Zusammen erringen beide **2003** Bronze bei der Deutschen Meisterschaft im Männer Doppelvierer und Silber beim Eichkranzrennen jeweils in Renngemeinschaf.

Jana Burmeister wird 2003 Sechste bei den Deutschen Jugendmeisterschaften im Juniorinnen Doppelzweier in Renngemeinschaft. Thomas Löther ist 2001/2002 als zweiter Trainer aktiv.

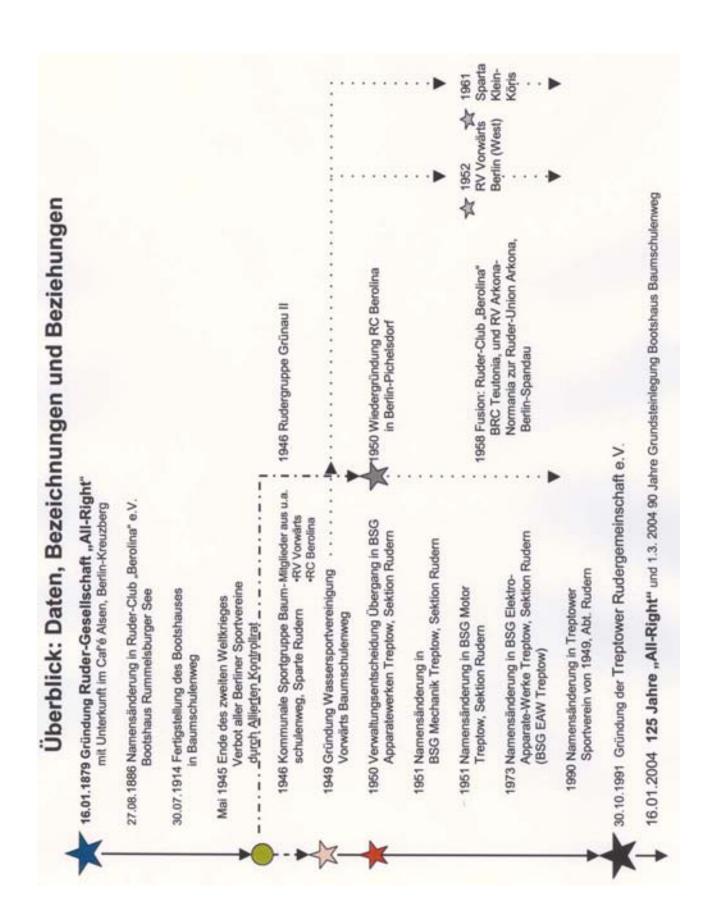


Peter Nedwig und Torsten Siebert Bronze bei der DM 2003 und Silber beim Eichkranz 2003 im Männer Doppelvierer

Mitgliederentwicklung/Vorsitzende 1991 bis 2004

Jahr	Mitglieder	Vorsitz
1989	116	*
1990	29	*
1991	30	Cecilia Zeh
1992	32	Volkmar Schmidt
1993	36	Jürgen Heinze
1994	47	Jürgen Heinze
1995	57	Günther Wesebaum
1996	66	Carl-Friedrich Ratz
1997	82	Carl-Friedrich Ratz
1998	80	Carl-Friedrich Ratz
1999	85	Carl-Friedrich Ratz
2000	93	Carl-Friedrich Ratz
2001	86	Carl-Friedrich Ratz
2002	82	Frank Mundry
2003	76	Frank Mundry
2004	92	Frank Mundry

^{*} Sektionsleiter/Abteilungsleiter



Abkürzungen/Begriffe

AK 13/14 = Altersklasse 13/14 Jahre

BFA = Bezirkfach - Ausschuß Berlin DDR ~ Landesruderverband

BM = Bezirksmeisterschaft

BRC = Berliner Ruder Club

BSG = Betriebssportgemeinschaft

DTSB = Deutscher Turn- und Sportbund der DDR

DRSV = Deutscher Ruder Sport Verband der DDR

FDJ = Freie Deutsche Jugend (Jugendorganisation der SED)

FDGB = Freier Deutscher Gewerkschaftsbund

KJS = Kinder- und Jugendsportschule DDR

MRV = Märkischer Ruderverein

RV = Ruderverein

RU Arkona = Ruder Union Arkona Berlin

SC Dynamo = Sportclub Dynamo Berlin, Sektion Rudern

SED = Sozialistische Einheitspartei Deutschlands

Sektion = Abteilung

Spartakiade = Zentrale Sportarten übergreifende DDR-Jugendmeisterschaften

offen für Sportclubs und BSG (fand alle zwei Jahre statt)

Sportclub ~ Bezeichnung für Elite-Sportverein DDR

TRC = Treptower Ruder-Club

TRG = Treptower Rudergemeinschaft

TZ = Trainingszentrum ~ Regionales Nachwuchszentrum für Sportclub DDR

Quellen Prolog: Die Wiege der Berliner Ruderei

"Hip Hip Hurra" Straubes Führer für den Wassersport, Friedrich Eduard Keller 5 Auflage Berlin. 1925

"Hip Hip Hurra" Straubes Führer für den Wassersport, Friedrich Eduard Keller 6 Auflage Berlin ca. 1932

Festschrift 100 Jahre Ruder-Union Arkona Berlin Berlin 1979

Unions-Spiegel September 2003, Vereinsnachrichten RU Arkona

Festschrift 75 Jahre Berliner Ruder-Club 1880 bis 1955, Berlin 1955

Festschrift 75 Jahre Berliner Regatta-Verein, Berlin 1956

Festschrift 50 Jahre Berliner-Segler-Verband 1949 - 1999, Berlin 1999

Festschrift 100 Jahre Potsdamer RC-Germania, Berlin 1983

Festschrift 100 Jahre Ruderverein Vorwärts, Berlin 1992

Festschrift 100 Jahre Märkischer Ruderverein, Berlin 2001

Festschrift 25 Jahre Treptower Ruder-Club, Berlin-Baumschulenweg 1937

Festschrift 50 Jahre Ruder-Club Berolina e.V. Berlin 1928

Großer Verkehrs-Plan Berlin mit seinen Vororten, Maraun, Berlin 1896

Pharus-Plan Berlin, Mittelausgabe, Berlin 1944

*Foto Märkischer Ruderverein Baumschulenweg aus

Festschrift 100 Jahre Märkischer Ruderverein